

# BiblioTheke

Zeitschrift für katholische Bücherei- und Medienarbeit

---

**175 Jahre Borromäusverein**  
*Damals, heute, morgen*

---

**Der heilige Karl Borromäus und  
seine Bedeutung für die Gegenwart**

---

**Picknick mit drei Frauen**  
*medienprofile*

---

**Statistik**  
*Kirchliche Büchereiarbeit in Zahlen*





- 4 175 Jahre Borromäusverein *Siegfried Schmidt*
- 12 Moderner Heiliger *Manfred Hauke*
- 16 Picknick mit drei Frauen *Christoph Holzapfel*
- 24 Bibliotheksstatistik 2019
- 26 Bücherei- und Bildungsarbeit *Jörn Figura-Buchner*
- 29 Gemeinsam sind wir stärker *Thomas Oberholthaus*
- 32 Das wird ein Fest *Andrea Minkwitz*
- 38 175 Jahre KÖB Anrath – Interview
- 41 Aufgefallen *Bettina Kraemer*
- 42 Ein Licht auf meinem Wege *Dorothee Nüsgen*
- 43 Nachruf
- 44 Praxisbericht
- 44 - Lesen verleiht Flügel *Petra Bartoldus*
- 46 - Borromäusverein / Impressum



**DIE BÜCHEREI**  
BORROMÄUSVEREIN E.V.  
175 JAHRE





## *Liebe Leserin, lieber Leser,*

175 Jahre ist es her, dass der Borromäusverein als „Verein vom Heiligen Karl Borromäus zur Förderung des katholischen Lebens und zur Begünstigung guter Schriften und Bücher“ gegründet wurde.

Wie sehr häufig in der Geschichte des Borromäusvereins haben sich auch im Jubiläumsjahr 2020 die Ereignisse überschlagen. Dieses Jahr ist es Corona, das zu Büchereischließungen führte, zu Absagen von Veranstaltungen, von Fort- und Weiterbildungen und letztlich auch zu unserer großen geplanten Jubiläumsfeier in Bonn. In der Vorbereitung des Jubiläums bestand die Fachkonferenz des Borromäusvereins darauf, dass diejenigen in der Mitte des Jubiläums stehen sollten, die die gesamte katholische öffentliche Büchereiarbeit vor Ort lebendig werden lassen: die vorwiegend ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Zudem wurde darauf bestanden, dass nicht nur auf die sehr bewegte und bewegendere Geschichte des Borromäusvereins zurück geblickt, sondern ebenso auf die katholische Büchereiarbeit im bv. heute und morgen nach vorne geschaut werden sollte. Es geht also weiter mit 175 plus. Das werden wir sicher auch feiern.

Wie sagt Bischof Bode in seinem Grußwort zum 175-jährigen Jubiläum so schön: „Heute sind aus diesen Öffentlichen Büchereien Kommunikationszentren geworden, die für das Gesicht auch zukünftiger Kirche von hoher Bedeutung sind. Reform des heiligen Karl Borromäus auf neue Weise! Herzlichen Glückwunsch!“ Solche Reformen zielen auf Zukunft ab. Ad multos annos, Borromäusverein!

Ihr  
Guido Schröer





# 175 Jahre Borromäusverein

## Vom Dienst am „guten Buch“ zum Dienstleister für die Katholische Büchereiarbeit

Siegfried Schmidt

Mit 175 Jahren zählt der Borromäusverein im Jubiläumsjahr 2020 zu den ältesten unter den zahlreichen katholischen Vereinen und Verbänden, die mit Sitz und Stimme im Zentralkomitee der Deutschen Katholiken (ZDK) vertreten sind. Aktuell stellt sich der Verein auf seiner Webseite als „eine Einrichtung der Katholischen Kirche und ein engagierter Dienstleister“ vor, der „mit Kompetenz einen Überblick über den Medienmarkt verschafft und [...] als Bildungsvermittler zur Seite steht.“ Sein besonderes Augenmerk liegt dabei auf den Katholischen Öffentlichen Büchereien, für die er zusammen mit 15 diözesanen Fachstellen aus dem Bundesgebiet außerhalb Bayerns Angebote entwickelt.<sup>1</sup>

Gegründet wurde der Borromäusverein 1845 im rheinischen Bonn als „Verein vom Heiligen Karl Borromäus zur Förderung des katholischen Lebens und zur Begünstigung guter Schriften und Bücher“. Schon dieser erste offizielle Name verweist auf die völlig anderen Umstände in der Mitte des 19. Jahrhunderts.<sup>2</sup>

Während der sogenannten „Kölner Wirren“ hatte die Inhaftierung des Kölner Erzbischofs durch die preußische Obrigkeit im Jahre 1837 unter rheinischen Katholiken für große Unruhe gesorgt. Zugleich war dieser massive staatliche Eingriff eine Initialzündung für vielfältige, auch von katholischen Laien ausgehende Bestrebungen, das Selbstbewusstsein der katholischen Bevölkerung zu stärken und das katholische Leben zu erneuern.



BV-Werbung ca. 1925-1930

© borromäusverein

So ging es den Gründungsvätern des Borromäusvereins um den Landrat des Siegkreises, Freiherr Max von Loë, und den Kölner Gerichtsrat August Reichensperger vorrangig um die „Förderung des katholischen Lebens“. Unter mehreren Ideen, wie man dies am besten erreichen könnte, setzte sich schließlich der vor allem von Reichensperger in die Debatte eingebrachte Vorschlag durch, hierfür auf die Begünstigung und Verbreitung guter Schriften zu setzen. Freiherr von Loë, der stattdessen die Barmherzigen Schwestern vom hl. Karl Borromäus aus dem französischen Nancy zur Stärkung der Krankenpflege ins Rheinland holen wollte, steuerte bei der Vereinsgründung, so die historische Überlieferung, den Vereinsnamen bei.

Modern gesprochen, also eine Win-Win-Situation zwischen Reichensperger und von Loë: Der eine liefert das Konzept und der andere den Vereinsnamen. Auf diese Weise wurde ein norditalienischer Reformbischof, der hl. Karl Borromäus (1538–1584), der nach dem Konzil von Trient viel für die Vertiefung des Glaubenslebens in seiner Diözese Mailand getan hatte, fortan zum Patron der katholischen Büchereiarbeit in Deutschland.

<sup>1</sup> Vgl.: <https://www.borromaeusverein.de/borromaeusverein/wir-ueber-uns/>

<sup>2</sup> Zur Frühgeschichte des Borromäusvereins im 19. Jh. vgl. vor allem: [Erich Hodick:] Der Borromäusverein und seine Geschichte. In: Hedwig Bach: Karl Borromäus. Leitbild für die Reform der Kirche nach dem Konzil von Trient. Ein Gedenkbuch. Köln: Wienand-Verl. 1983, S. 159–175. – Der Beitrag ist zwar anonym mit „Generalsekretariat des Borromäusvereins“ gezeichnet, dürfte aber aus der Feder des langjährigen Generalsekretärs und späteren Direktors des Vereins, Erich Hodick, stammen.

## Gelungener Start

Schon unmittelbar nach der Vereinsgründung beschloss man ein sehr tragfähiges, rückblickend, muss man sagen, nahezu geniales Arbeitskonzept. Dieses bildete für rund 150 Jahre die Basis für alle Aktivitäten des Borromäusvereins. Das Konzept umfasste zum einen die preisgünstige Vermittlung von Schriften und Büchern zum Eigenbesitz an die in Ortsvereinen zusammengeschlossenen Mitglieder, die lediglich einen geringen jährlichen Beitrag leisten mussten. Zum anderen wurden der Aufbau und die Förderung örtlicher Borromäusbüchereien aus den Erträgen und Überschüssen finanziert, die im Zuge dieser Buchvermittlung erwirtschaftet wurden. Ähnliche Konzepte gab es durchaus auch bei anderen gesellschaftlichen Gruppen und Vereinen, die sich im 19. Jahrhundert die Buchverbreitung auf die Fahnen geschrieben hatten. Aber keine andere Organisation hat diese Idee so konsequent, dauerhaft und erfolgreich umgesetzt.

Die Vereinsidee zeigte rasch erfreuliche Anfangserfolge: Startete man in den Gründungsjahren 1845/46 mit rund 9.500 Mitgliedern, die in knapp 100 Ortsvereinen zusammengeschlossen waren, so konnte man 25 Jahre später, 1870, auf 54.103 Mitglieder in 1.471 Ortsvereinen verweisen. Diese verteilten sich auf 35 Diözesen im Deutschen Reich und darüber hinaus auch im deutschsprachigen Ausland.<sup>3</sup>

## Widrige Bedingungen

Doch dann folgte das Jahrzehnt des „Kulturkampfes“: Der vor allem von Reichskanzler Otto von Bismarck geschürte Konflikt zwischen Preußen bzw. dem Deutschen Reich und der Katholischen Kirche führte zu vielerlei Einschränkungen des katholischen Vereinslebens und zu rückläufigen Mitgliederzahlen. Interne Schwierigkeiten kamen hinzu: Der Bonner Theologieprofessor Franz Xaver Dieringer (1811–1876), Gründungsmitglied und Vereinsvorsitzender, musste sich 1871 als Landpfarrer in seine hohenzollerische Heimat zurückziehen. Er hatte sich gegen das beim Ersten Vatikanischen Konzil verkündete Dogma von der Unfehlbarkeit des Papstes ausgesprochen.

Zwar erholten sich ab den 1880er Jahren die Mitgliedszahlen langsam wieder; dennoch „dümpelte“ der Borromäusverein in den folgenden beiden Jahrzehnten eher vor sich hin. Die personell sehr schwach besetzte Zentrale in Bonn konnte kaum inhaltliche Anstöße für die Ortsvereine geben. Dies sollte sich erst ändern, als um 1900 die Impulse, die die sogenannte „Bücherhallenbewegung“ für das Volksbüchereiwesen in Deutschland gab, im Verein aufgegriffen wurden.

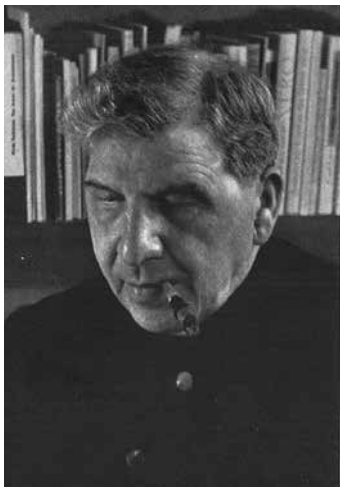
## Neuer Schwung

Eine Intensivierung der Auswahl- und Besprechungsarbeit, die Gründung einer eigenen Zeitschrift ab 1900 (Borromäusblätter/Die Bücherwelt), die neben bibliothekarischen Fachaufsätzen und bibliothekspraktischen Themen auch literaturkritische Artikel enthielt, die Öffnung der Borromäusbüchereien für Nicht-Vereinsmitglieder und die Schaffung erster moderner Musterbüchereien vor allem im städtischen Umfeld sind Beispiele für diesen Aufschwung, den der Verein im Wettbewerb mit anderen Trägern der Volksbüchereiarbeit nun nahm. In der 1900 neu formulierten Vereinsatzung fokussierte man sich ganz auf die „Begünstigung, Förderung und Verbreitung guter Schriften erbauenden, belehrenden und unterhaltenden Inhalts“. Und um genügend Platz für alle diese Aktivitäten und für das wachsende Buchgeschäft zu haben, gab der Borromäusverein 1913 den bisherigen Standort der Zentralstelle am Bonner Münsterplatz auf und bezog einen stattlichen, im späten Jugendstil errichteten Neubau am Wittelsbacherring in der Weststadt.



Volksbücherei Münster Lamberti 1934

<sup>3</sup> Vgl. ebd., S. 163–164.



Prälat Johannes Braun

Die Verstetigung dieses Aufschwungs ist eng mit den Namen zweier katholischer Priester verbunden, die kurz nacheinander in jungen Jahren in der Zentralstelle tätig waren und die über Jahrzehnte hinweg bis in die Mitte der 50er Jahre

die Geschicke des Vereins in führenden Positionen leiteten: der von der unteren Nahe stammende Prälat Johannes Braun (1879–1958), der 1909 als Sekretär eingestellt wurde und von 1934–1955 als Direktor an der Vereinsspitze stand, sowie der im Schwarzwald geborene Msgr. Dr. Albert Rumpf (1884–1978), der 1912 nach Bonn kam und von 1922 bis zu seinem Ruhestand 1958 das Amt des Generalsekretärs innehatte.

Rumpf war dabei eher ein intellektueller Vordenker, der wichtige Beiträge zum Selbstverständnis und zum Bildungsauftrag der katholischen Büchereiarbeit lieferte. Braun hingegen etablierte sich als eine in katholischen Kreisen gut vernetzte, umtriebige, reisefreudige und damit stets auch vor Ort in den Diözesen präsenste Führungskraft, die sich den Verein zu ihrem alleinigen Lebensinhalt gemacht hatte. Innerkirchlich achtete er scharf darauf, dass keine andere katholische Organisation dem Borromäusverein seine Rolle als „Platzhirsch“ der katholischen Volksbildungsarbeit mit dem Buch streitig machte.<sup>4</sup>

### Stetige Professionalisierung

Nachdem in Deutschland der Schwung der Bücherhaltenbewegung in den Jahren vor dem ersten Weltkrieg erst einmal erlahmt war, sahen die Volksbüchereien generell für lange Zeit ihre wichtigste Aufgabe darin,

Volksbildungsarbeit zu leisten. Der Borromäusverein betrachtete dabei die Vermittlung und Festigung einer katholischen Weltanschauung als sein oberstes Bildungsziel. Buchangebot und Buchauswahl standen unter dieser Prämisse. Die BibliothekarInnen hatten dabei selbstverständlich einen geistigen Führungsanspruch gegenüber ihren LeserInnen. Das Vereinsgabengeschäft sollte vor allem dem Zweck dienen, dass die Mitglieder sich über die Jahre eine katholische Haus- und Familienbücherei aufbauten. Als „gutes Buch“ galt vor allem ein Werk, das in diesem Sinne als Bildungsmittel eingesetzt werden konnte. Im Bereich der Erzählenden Literatur konnte daher der Roman eines katholischen Schriftstellers, der unter literaturkritischen Aspekten als dürftig einzuschätzen war, in höchsten Tönen gelobt werden, wenn er nur die richtige Moral verbreitete. Ein intensiver Kampf gegen den sogenannten „Schmutz und Schund“ bildete die andere Seite dieses Einsatzes für das gute Buch.

Mit dieser Arbeit bewegte sich der Borromäusverein fast ausschließlich innerhalb des „katholischen Milieus“, auch wenn manche Borromäusbüchereien in jenen Jahren bereits prinzipiell Nicht-Mitgliedern und LeserInnen anderer Konfessionen offen standen. Aber zugleich postulierte Braun den Anspruch, der Büchereiarbeit anderer Träger von katholischer Seite etwas Gleichwertiges entgegenzusetzen, und versuchte, diesen Anspruch energisch umzusetzen. Dies bedeutete eine Professionalisierung der Arbeit, etwa durch die ab 1911 jährlich abgehaltenen einwöchigen Schulungskurse für Büchereileiter und -mitarbeiter. Zeitweilig kamen für diese auch als „Herbstkurs“ bekannten Tagungen 600–700 Personen nach Bonn. 1921 gründete der Verein eine eigene Büchereischule in der Absicht, hauptamtliches Personal vor allem für seine eigenen Büchereien heranzubilden.

In den 20er Jahren wurde in der Zentrale zusätzlich eine Fernleihbibliothek eingerichtet, die Bücher vorhalten sollte, die man zwar nicht unbedingt in den örtlichen

<sup>4</sup> Der Verf. hat verschiedene Fachaufsätze zu unterschiedlichen Aspekten der Vereinsgeschichte im 20. Jahrhundert publiziert. Die nachfolgenden Ausführungen stützen sich für den Zeitraum bis in die 70er Jahre des 20. Jh.s vor allem auf: Siegfried Schmidt: Der Bildungsbegriff in der katholischen Büchereiarbeit in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. In: Leipziger Jahrbuch für Buchgeschichte 21(2013) S. 273–304, sowie: Siegfried Schmidt: Prälat Johannes Braun (1879–1958) und die Bonner Zentralstelle des Borromäusvereins 1933–1945. In: Volksbibliothekare im Nationalsozialismus. Handlungsspielräume, Kontinuitäten, Deutungsmuster. Hrsg. von Sven Kuttner u. Peter Vodosek. (Wolfenbütteler Schriften zur Geschichte des Buchwesens, Bd. 50). Wiesbaden: Harrassowitz 2017, S. 145–162. – Die weiteren Entwicklungen werden vor allem aus der eigenen Beobachtung heraus geschildert.



**BV-Belegschaft im Krieg, ca. 1943**

Büchereien anbieten wollte, deren Vorhandensein man aber dennoch für notwendig erachtete. Als zu dieser Zeit die Buchclubs boomten, rief man mit der Bonner Buchgemeinde eine eigene Buchgemeinschaft für den „gebildeten katholischen Leser“ ins Leben. Die Besprechungsarbeit büchereieigneter Werke wurde durch die ab 1925 zunächst in unregelmäßiger Folge unter dem Titel „Das Neue Buch“ erscheinenden Titellisten mit Kurzbesprechungen intensiviert.

Als die Weimarer Republik unterging, war der Borromäusverein zu einem Riesen in der Landschaft des Volksbüchereiwesens herangewachsen. In 5.021 Ortsverbänden waren knapp 188.000 Mitglieder organisiert. Und in den 5.333 statistisch erfassten Borromäusbüchereien befanden sich 4,76 Mio. Bücher, mit denen insgesamt fast 10,4 Mio. Ausleihen erzielt wurden. Einer erstmals 1933/34 publizierten Reichsstatistik ist zu entnehmen, dass ungefähr jedes dritte Buch, das in einer Volksbücherei ausgeliehen wurde, aus einer Bücherei des Borromäusvereins stammte. Ein 1934 zum 90-jährigen Gründungsjubiläum publizierter Bildband stellt so etwas wie eine Leistungsschau des Vereins dar.<sup>5</sup>

### Schwierige Jahre

Zugleich stand dieser Riese in jenen Jahren ein Stück weit auf tönernen Füßen. Denn die Erträge aus den Mitgliedsbeiträgen und Buchverkäufen hatten besonders seit der Weltwirtschaftskrise nicht mehr Schritt gehalten mit den zunehmenden Kosten der erweiterten Dienstleistungen der Zentrale. Pikanterweise retteten verschiedene, eigentlich gegen den Verein gerichtete Maßnahmen in den Anfangsjahren des NS-Staates seine 1933 desolaten Finanzen: So brachte vor allem die Bestimmung, dass ab 1935 nur noch Vereinsmitglieder Bücher in den nunmehr gezwungenermaßen Pfarrbüchereien genannten Einrichtungen entleihen durften, dem Verein zahlreiche zusätzliche Mitglieder. Durch eine Satzungsänderung hatte sich dieser 1934 eng an das Erzbistum Köln angebunden, in der Hoffnung – geschützt durch das Reichskonkordat – auch unter den Nationalsozialisten weiterarbeiten zu können.

Ein Unterfangen, das anfangs leidlich gelang, aber seit Kriegsausbruch immer schwieriger wurde, da der Staat sich endlich eines missliebigen Konkurrenten in der

<sup>5</sup> Vgl.: Katholische Volksbüchereien des Borromäus-Vereins. Festgabe zum 90jährigen Bestehen des Vereins. Mit einem Geleitwort von Albert Rumpf. Bonn: Borromäusverein 1934. 56 S. – Digitale Ausgabe im Internet unter <https://digital.dombibliothek-koeln.de/ddbkhk/collection27931/content/titelinfo/444310>



Volksbüchereiarbeit entledigen wollte. Ein Erlass schränkte die Büchereien ab 1941 auf katholisches und religiöses Schrifttum ein. Da zugleich die Trennlinie zwischen Erlaubtem und Unerwünschtem bewusst in der Schwebe gehalten wurde, war damit ein Tor geöffnet für Bestandssäuberungen, Konfiszierungen und willkürliche Durchsichten der Gestapo vor Ort. Die Zentralstelle des Vereins, die zunehmend selbst um ihr Überleben kämpfen musste, konnte den örtlichen Büchereien, die man jetzt stärker als Einrichtungen der Pfarreien betrachtete, bei den nun eintretenden Substanzverlusten immer weniger helfen.

Aber der Verein überstand auch diese für ihn höchst schwierigen Jahre und konnte im August 1945 sogar in einer der allerersten öffentlichen Veranstaltungen in Bonn nach dem Krieg sein 100-jähriges Bestehen im notdürftig hergerichteten Borromäushaus feiern. Die große Jubel-Festschrift für die ersten 100 Jahre des Vereins erschien allerdings erst fünf Jahre später.<sup>6</sup>

### Frische Impulse

Der Wiederaufbau der katholischen Volksbüchereiarbeit verlief, betrachtet man die statistischen Kennzahlen, in den Nachkriegsjahren zunächst erfolgreich. 1957 hatte man wieder die Werte der frühen 30er Jahre erreicht oder gar übertroffen, obwohl sich das Arbeitsgebiet des Vereins nun im Wesentlichen nur noch auf die außerbayerischen Diözesen der jungen Bundesrepublik beschränkte. Doch inhaltlich versuchte man, an die Arbeit der erfolgreichen Weimarer Jahre anzuknüpfen: „Das Ziel unserer Bucharbeit liegt fest und tief in unserem katholischen Glauben begründet, wir können nicht aus falsch verstandener Modernität davon abweichen“, so formulierte 1956 eine Fachstellenleiterin diese Rückbesinnung auf alte Konzepte. Mit diesen geriet man angesichts des Aufbruchs, den das kommunale öffentliche Büchereiwesen durch seine Orientierung am Vorbild der angloamerikanischen Public Libraries mit ihrer Freihandaufstellung und der Abkehr von der Bildungsbücherei erfuhr, jedoch zunehmend ins Hintertreffen.

Ende Mai 1955 hatte Prälat Braun, von dem neue Impulse nicht mehr zu erwarten waren, im Alter von fast 76 Jahren auf Anordnung des Kölner Erzbischofs Kardinal Frings seinen Direktorposten räumen müssen. Die Amtszeit seines Nachfolgers, Dr. Leo Koep (1914–1964; Direktor des Vereins von 1956–1961), reichte nicht aus für die immer notwendigeren inhaltliche Neuausrichtung. Immerhin ist es das Verdienst Koeps, für eine Modernisierung der Lektoratsarbeit gesorgt zu haben. Unter ihrem langjährigen Leiter Dr. Hans Bemann bewegte sich diese mehr und mehr aus einer katholischen Engführung heraus und öffnete sich der zeitgenössischen Gegenwartsliteratur. Auch Werke eines Schriftstellers wie Heinrich Böll konnten schließlich ihren Platz in katholischen Büchereien finden.

Es war die Maxime des langjährigen Direktors Dr. Franz Hermann (1904–1993; Direktor von 1961–1980), die Büchereiarbeit des Vereins endgültig aus dem katholischen Milieu herauszuführen. Hermann wollte, wie er einmal sagte, „nicht länger gefangene Fische pflegen, sondern Fische fangen“. Tatkräftig unterstützt wurde er dabei vor allem durch Erich Hodick (1931–2017), der als 32-Jähriger 1963 in das Amt des Generalsekretärs des Vereins berufen wurde und von 1988–1996



Erich Hodick, 1995

als erster Nicht-Kleriker Vereinsdirektor war. Hodick entwickelte rasch ein gutes Gespür für bibliothekspolitische Themen und wurde zu einem gewieften Bibliothekspolitiker. Mit Nachdruck vertrat er die Interessen der kirchlichen Büchereien im Bibliothekswesen der Bundesrepublik Deutschland.

<sup>6</sup> Wilhelm Spaal: Das Buch im Geisteskampf. 100 Jahre Borromäusverein. Bonn: Borromäusverein 1950. 403 S., Ill.





### Neue Strukturen

Das Ringen um ein neues Selbstverständnis katholischer Büchereiarbeit fand 1968 seinen vorläufigen Abschluss: Auf dem Essener Katholikentag, der mit seinem Leitwort „Mitten in dieser Welt“ die Unruhe und Aufbruchsstimmung im gesellschaftlichen, politischen und kulturellen Leben aufgriff, wurde der neue Markenname Katholische öffentliche Bücherei (KÖB) geprägt und das neue Signet (vier stilisierte Bücher) der Öffentlichkeit vorgestellt. Damit waren die Grundlagen geschaffen für mindestens drei weitere Jahrzehnte erfolgreicher katholischer Büchereiarbeit, die sich erst ab der Jahrtausendwende wieder verstärkt neuen Herausforderungen stellen musste.

KÖB – „überall für alle“ und „Lesen – Spielen – Leute treffen“: Zwei Slogans aus diesen Jahrzehnten drücken treffend aus, wie die Verantwortlichen katholische Büchereiarbeit nun sahen – als ein wohnortnahes, auf kurzen Wegen zu erreichendes Angebot in möglichst vielen Pfarrgemeinden, das sich nicht nur auf die Ausleihe von Büchern beschränkte, sondern auch andere Medien bereithielt und Treffpunkt und Begegnungsort sein wollte. Die Bücherei sollte, so Hoddick, für den Informationsleser, den Bildungsleser und den literarischen Leser gleich brauchbar sein. Das „K“ stand nicht länger für eine Engführung der Bestände auf das, was mit dem katholischen Glauben vereinbar war, sondern für ein Angebot mit Profil, für eine sich an christkatholischen Werten orientierende

Medienvermittlung. Damit verbunden war zugleich die Bereitschaft, gerade im ländlichen und kleinstädtischen Raum bei Bedarf durch Absprachen oder vertragliche Regelungen die Literaturversorgung für die gesamte Zivilgemeinde zu übernehmen.

Mit der inhaltlichen Neuausrichtung ging zugleich eine tiefgreifende strukturelle Veränderung katholischer Büchereiarbeit einher: Die ehemaligen Vereinsbüchereien wurden jetzt überall als Einrichtungen in Trägerschaft der jeweiligen Pfarrgemeinde begriffen. Bis Mitte der 60er Jahre waren in nahezu allen Diözesen unterschiedlich leistungsstarke diözesane Büchereifachstellen entstanden, die die örtlichen Büchereien ideell und finanziell unterstützten und einheitliche Arbeitsweisen sicherstellten. Auf Bundesebene<sup>7</sup> arbeiteten die Fachstellen in einer Bundesarbeitsgemeinschaft mit dem Borromäusverein zusammen. In Sachausschüssen wurden z.B. Konzepte für die Aus- und Fortbildung der zahlreichen ehrenamtlichen MitarbeiterInnen entwickelt (Basis-12, Kirchliche BüchereiassistentInnen), gemeinsame Werbemittel konzipiert, Rahmenverträge mit Büchereidienstleistern und Lieferanten ausgehandelt oder bibliothekspolitische Grundsatzpapiere erarbeitet; vielfach auch in Kooperation mit dem bayerischen St. Michaelsbund.

Innerhalb dieser Strukturen wurde der Borromäusverein mehr und mehr zu einem Dienstleister für die Katholischen öffentlichen Büchereien. Im ideellen Bereich nahm er die überregionale bibliothekspolitische

<sup>7</sup> Das Bundesland Bayern blieb hiervon weiterhin ausgenommen, es blieb das Arbeitsfeld des St. Michaelsbundes in München.

Vertretung der KÖBs wahr, bot weiterhin seine Lektoratsdienste für die Medienauswahl in den Büchereien an, organisierte bistumsübergreifende Aus- und Fortbildungsangebote und stand z.B. auf Anfrage bei Büchereiplanungen und -umbauten zur Verfügung. In seinem wirtschaftlichen Teil lieferte er aus seinem Lager unter dem Slogan „Alles aus einer Hand“ nicht nur die auf Wunsch ausleihfertig bearbeiteten, mit Buch- und Zettelkarten und später auch mit Datensätzen versehenen Medien für die Büchereien aus, sondern darüber hinaus alles, was für den Büchereibetrieb sonst noch erforderlich war: vom individuell hergestellten Büchereistempel bis hin zu Luftballons für das nächste Büchereifest.

Weiterhin betrieb er auch mit dem sogenannten Vereinsgabengeschäft die Vermittlung von Medien zum Eigenbesitz. Die Büchereien, die hier aktiv waren, erhielten aus den Umsätzen jährliche Gutschriften, mit denen sie in Bonn zweckgebunden zusätzliche Medien für ihren Bestand bestellen konnten. Im Jahreslauf war hierbei die Weihnachtsbuchausstellung die größ-



© www.pixabay.com

### Bischof Stephan Ackermann, Trier

Auch in unserer digitalen Welt hat das gedruckte Buch für unzählige Menschen noch nichts von seiner Attraktivität verloren: Was für ein Glück, sich mit einem Buch für eine Zeit ungestört zurückziehen und schmökern zu können und dabei nicht angewiesen zu sein auf die Ladekapazität eines Gerätes ...!

Zugleich ist es gut und richtig, wenn unsere Katholischen Öffentlichen Büchereien nicht nur Bücher, sondern auch andere gute Medien bereithalten.

Bei meinen Besuchen in den Gemeinden erlebe ich, dass die Katholischen Büchereien in der Regel viel mehr sind als ein Ort, an dem Bücher aufbewahrt und ausgeliehen werden können. Unsere Büchereien sind Anlaufpunkte, Veranstaltungs- und Begegnungsorte für die verschiedenen Generationen. Damit sind sie eine wirkliche Bereicherung des kirchlichen Lebens vor Ort. Allen, die sich für unsere Büchereien engagieren, ein herzliches Dankeschön! Wenn es den Borromäusverein nicht schon seit 175 Jahren gäbe, müsste man ihn erfinden. Zum Jubiläum die besten Glück- und Segenswünsche!

te Aktion. In zeitweilig bis zu 4.000 Pfarreien wurde eine Auswahl von 200 verschiedenen Titeln aus allen Bereichen gezeigt und zum Verkauf angeboten – dabei mussten innerhalb kurzer Zeit mehrere Millionen Exemplare bewegt und durch die Lande geschickt werden. Und dennoch: Für die allermeisten Büchereien war die „Gabenvermittlung“ schon lange nicht mehr die Basis der Mittel für den Bestandsaufbau, sondern allenfalls ein nettes Zubrot zu den Geldern, die die Pfarrgemeinde und die Diözese regelmäßig zu diesem Zwecke bereitstellten. Und die Erträge aus all diesen wirtschaftlichen Aktivitäten reichten immer weniger aus, um die ideellen Dienstleistungen des Vereins mitzufinanzieren. Hier war man auf Zuschüsse der Deutschen Bischofskonferenz angewiesen, die über den Verband der Diözesen Deutschlands gewährt wurden.

### Weitere Herausforderungen

In dieser Situation befand sich der Borromäusverein, als im September 1995 das 150-jährige Gründungsjubiläum in einem großen Festakt in der Stadthalle Bonn-Bad Godesberg rückblickend gewürdigt wurde. Keiner der zahlreichen Redner nahm damals in seinen Grußadressen bereits das Wort „Internet“ in den Mund. Niemand konnte erahnen, wie dieses sich rasch ausbreitende globale Datennetz mit seinen vielfältigen, neu entstehenden Dienstleistungen binnen kurzer Zeit die Welt auf den Kopf stellen würde. Und dabei war dieser sich anbahnende epochale Medienwandel nur eine Herausforderung, der sich die katholische Büchereiarbeit in den letzten beiden Jahrzehnten stellen musste. Die weiter an Bedeutung ver-

lierende und in immer größeren pastoralen Räumen denkende Kirche stellt eine mindestens ebenso fundamentale Zäsur für die bisherige Arbeit dar.

Letztlich hat der Borromäusverein als Dienstleister für die katholische Büchereiarbeit bis heute nur überlebt, weil er im letzten Vierteljahrhundert in einem schmerzlichen Prozess viel Ballast abgeworfen hat und jetzt nur noch mit leichtem Gepäck unterwegs ist. Der Aufgabe des Sanierers musste sich vor allem Rolf Pitsch (\*1957) stellen, der von 1996 bis 2012 den Vereinsgeschäften vorstand. Dazu gehörten die Aufgabe einzelner ideeller Dienstleistungen z.B. durch Schließung der Fernleihbibliothek und zuletzt der Fachhochschule für das öffentliche Bibliothekswesen, der vereinseigenen Büchereischule (2003), das Outsourcing der Lagerhaltung an einen externen Dienstleister (2005), das mit dem Abbau von rund 30 Arbeitsplätzen in der Zentrale verbunden war, sowie die komplette Auslagerung des wirtschaftlichen Verkaufs- und Beratungsgeschäfts zusammen mit 25 weiteren MitarbeiterInnen in die borro medien GmbH (2009), die 2012 an den Paderborner Bonifatius-Verlag verkauft wurde. Somit wurde zuletzt auch das Vereinsgabengeschäft aufgegeben. Aber wer braucht noch eine kleine Buchausstellung vor Ort, wenn im Netz jederzeit alles verfügbar ist? Das traditionsreiche Borromäushaus am Wittelsbacherring wurde rund 100 Jahre nach seiner Errichtung ebenfalls an den Bonifatius-Verlag veräußert, der es seinerseits 2019 an die Gemeinnützige Gesellschaft der Franziskanerinnen zu Olpe mbh weiterverkauft hat. Der bv. ist heute in diesem Gebäude nur noch einer unter weiteren kirchlichen Mietern.

### Aktuelle Situation

Mit seinen zehn MitarbeiterInnen konzentriert sich der Borromäusverein unter der Leitung seines Geschäftsführers Guido Schröer (seit 2015) in seinen ideellen Dienstleistungen vor allem auf eine wertorientierte Mediensichtung durch das Lektorat (Zeitschrift *medienprofile*, Internetangebote) und auf die Durchführung von Bildungsangeboten für BüchereimitarbeiterInnen in enger Kooperation mit dem St. Michaelsbund. Daneben nimmt er weiterhin bibliothekspolitische Aufgaben wahr. Für das wirtschaftliche Ver-



kaufgeschäft ging der Verein 2017 eine Kooperation mit der ekz.bibliotheksservice GmbH in Reutlingen ein. Akzente setzte er im letzten Jahrzehnt zudem mit seinen literarischen Aktivitäten und mit Projekten zur Leseförderung wie der Aktion „Ich bin BibFit“ und „Wir sind LeseHelden“, einer vom Bundesbildungsministerium im Programm „Kultur macht stark“ geförderten Maßnahme. Auch die Onleihe – das Ausleihen von Ebooks, Hörbüchern und E-Magazinen – wurde in den letzten Jahren für die Katholischen öffentlichen Büchereien im Projekt libell-e ermöglicht. In der Zeitschrift für katholische Bücherei- und Medienarbeit, BiblioTheke, wird regelmäßig über die Aktivitäten des Vereins sowie über bibliothekarische und kirchliche Entwicklungen berichtet.

Die Fortführung dieser notwendigen und sinnvollen Aufgaben durch eine zentrale Instanz auch in den kommenden Jahren hängt wesentlich von der Frage ab, ob die Deutsche Bischofskonferenz bei sinkenden Kirchensteuereinnahmen weiterhin kontinuierlich bereit ist, dem Borromäusverein die für diese Arbeit nötigen Gelder bereitzustellen. 22.417 engagierte, vorwiegend ehrenamtliche MitarbeiterInnen in rund 2.200 lebendigen Katholischen öffentlichen Büchereien sind nach wie vor auf diese Dienstleistungen des Borromäusvereins angewiesen. Zugleich sichert sich eine Kirche, die sich vielerorts ganz aus der Fläche zurückzieht, so niederschwellige Begegnungsorte, an denen sie weiterhin für viele Menschen erfahrbar bleibt.



Prof. Dr. Siegfried Schmidt ist stellvertretender Leiter der Diözesanbibliothek in Köln. Er war von 1986–2001 selbst im bv. tätig und ist ihm seitdem weiterhin als Referent für Fortbildungsveranstaltungen des bv. und Rezensent für die *medienprofile* verbunden.





© mojoto/ www.AdobeStock.com

# Moderner Heiliger

## Der heilige Karl Borromäus und seine Bedeutung für die Gegenwart

**Manfred Hauke**

*Im Februar 2020 fand in Lugano eine Tagung statt, die sich gleichzeitig als Intensivwoche an die StudentInnen der Theologischen Fakultät und zahlreiche interessierte Gäste richtete: „Der heilige Karl, eine europäische Gestalt: seine Aktualität für das dritte Jahrtausend“. In den Blick genommen wurden dabei verschiedene Gesichtspunkte aus dem Wirken von Karl Borromäus, aber auch seine beachtliche und wenig bekannte Rezeption im englischen Sprachraum. Die Vorträge waren auf Italienisch und zum Teil auf Englisch. Eine Veröffentlichung wird derzeit vorbereitet.*

Den Vorträgen gingen Grußworte der politischen Autoritäten voraus (von Seiten des Schweizer Kantons Tessin und der Stadt Lugano). Der Vertreter der Stadt Lugano (Mitglied der liberalen Partei) hob ganz am Beginn den Einsatz des Heiligen in der Notsituation der Pest hervor: Als die Seuche ausbrach, flohen viele weltliche Funktionäre aus Mailand, während Karl Borromäus von einer Visitationsreise sehr bewusst in das Epizentrum der Epidemie zurückkehrte, um dort den bedrängten Menschen an Leib und Seele zu helfen. Sein Beispiel wirkt bis heute, zumal in der gegenwärtigen Situation, in der wir weltweit mit der Pandemie des Corona-Virus konfrontiert sind.

Karl Borromäus ist in vielfacher Hinsicht ein aktueller Heiliger. Geboren wurde er am 2. Oktober 1538 in der Burg von Arona am Lago Maggiore. Die adelige Familie „Borromeo“ findet ihre Ursprünge in der Nähe von Florenz, aber die Vorfahren väterlicherseits unseres Heiligen waren schon seit dem Ende des 14. Jahrhunderts in Mailand ansässig. Sein Vater Gilberto war sehr religiös, betete das Stundengebet im gleichen Umfang wie die Priester und war überaus großzügig gegenüber allen Menschen in Not. Seine Mutter, Margherita von Medici, die ebenfalls einer adeligen Familie in Mailand entstammte, starb bereits, als Karl neun Jahre alt war, gab ihm aber ein leuchtendes Beispiel lebendiger Frömmigkeit und praktizierter Nächstenliebe.

Margherita von Medici war eine Schwester des Kardinals Giovanni Angelo von Medici, der 1559 Papst wurde und sechseinhalb Jahre lang, bis 1565, als Nachfolger Petri die Weltkirche leitete. Das wichtigste Ergebnis seines Pontifikats ist der erfolgreiche Abschluss des Konzils von Trient im Jahre 1563. An diesem Erfolg konnte auch der hl. Karl mitwirken, den sein Onkel schon im Januar 1560 nach Rom gerufen und zum Kardinalstaatssekretär ernannt hatte. 1559 war Karl erst 21 Jahre alt, hatte aber bereits in Pavia das Studium des weltlichen und kirchlichen Rechts mit dem Doktorat abgeschlossen.

## Ein Leben für Gott und die Menschen

Zunächst pflegte er noch einige mondäne Hobbys, wie etwa die Jagd, für die er eigens Rassehunde aus Deutschland importierte. Sein Lebensstil war durchaus von Frömmigkeit geprägt, aber gleichzeitig entsprach er der privilegierten Situation seiner adeligen Herkunft. Einen radikalen Wandel vollzog Karl, als sein älterer Bruder Federico im November 1562 plötzlich schwer erkrankte und starb. Da Federico der Stammhalter der Adelsfamilie war und keine männlichen Nachkommen hinterlassen hatte, wünschten die Familie Borromeo und auch der Onkel Karls, Papst Pius IV., dass der Heilige aus dem klerikalen Stand ausscheiden und heiraten sollte.

Karl war durch den Tod seines Bruders tief erschüttert. Die Vergänglichkeit alles Irdischen stand ihm deutlich vor Augen. Um den Willen Gottes für seine eigene Situation zu schließen, widmete er sich dem Gebet und legte sich strenge Bußübungen auf. Im Sommer 1563 machte er die Ignatianischen Exerzitien. Sie endeten mit der Entscheidung, sich Gott für das geistliche Leben zur Verfügung zu stellen. Am 17. Juli 1563 wurde er zum Priester geweiht. Er pflegte einen freundschaftlichen Kontakt mit dem hl. Philipp Neri, dem wichtigsten Heiligen Roms im 16. Jahrhundert. Ein weiterer wichtiger Einfluss kam von dem



© CC

portugiesischen Erzbischof von Braga, dem Dominikaner Bartholomäus de Martyribus, der auf dem Konzil von Trient ein wirkmächtiges Bild des Bischofsamtes entworfen hatte: Der Bischof ist ein Vertreter Christi des guten Hirten, der in seinem Bistum zu wohnen hat und sich mit ganzem Herzen persönlich um die ihm anvertrauten Gläubigen kümmern muss. Am 7. Dezember 1563, dem Festtag des hl. Ambrosius (Bischof von Mailand im 4. Jh.), empfing Karl selbst die Bischofsweihe, gerade vier Tage nach dem Abschluss des Konzils von Trient. Am 12. Mai 1564 ernannte Papst Paul IV. ihn zum Erzbischof von Mailand.

## Zweites Vatikanisches Konzil

Das ökumenische Konzil von Trient war abgeschlossen, aber damit war sein Erfolg noch nicht gesichert. Es brauchte auch eine kluge und mutige Umsetzung aus dem Geist eifrigen Glaubens. Karl Borromäus gab dabei ein leuchtendes Beispiel, das in der Folgezeit von vielen anderen Bistümern nachgeahmt wurde. Unser Heiliger hatte einen sehr praktischen Sinn und wusste die Erfordernisse seiner Zeit auch in rechtliche Weisungen umzusetzen, die in einer Zeit des Niederganges einen Weg bahnten zur Erneuerung der Kirche. Vorbild waren ihm dabei die großen Heiligen, wie etwa der hl. Ambrosius und Papst Gregor VII., der die Eigenständigkeit der Kirche gegenüber den weltlichen Autoritäten zur Geltung gebracht hatte. Sein Reformwerk war kein Programm des kirchlichen Umsturzes, sondern nahm Maß an den besten Beispielen der kirchlichen Überlieferung.

Am Ende des Zweiten Vatikanischen Konzils (1965) schenkte Papst Paul VI. allen dabei anwesenden Bischöfen ein Exemplar der Biographie unseres Heiligen aus der Feder seines langjährigen Sekretärs, Carlo Bascapè (auf Lateinisch, mit italienischer Übersetzung und einem hervorragend ausgearbeiteten Apparat von Fußnoten und Anhängen, 1983 in zweiter Auflage erschienen). Paul VI. war selbst als Erzbischof von Mailand Nachfolger des hl. Borromäus gewesen und wollte der

Weltkirche ein Beispiel für die Umsetzung des Zweiten Vatikanischen Konzils vor Augen stellen. Die Biographie von Carlo Bascapè, des damaligen Bischofs von Novara, erschien bereits 1592, also 18 Jahre vor der Heiligsprechung Karls im Jahre 1610. Gedruckt wurde sie nicht in Mailand, denn den dort regierenden spanischen Behörden war der tatkräftige Bischof noch in mancher Hinsicht ein Dorn im Auge. Auch in Rom galt der Druck als politisch unkorrekt. Die Biographie erschien letztlich in Ingolstadt, also im katholischen Bayern, dessen Herzog das Reformwerk Karls überaus schätzte.

Als Vorbereitung auf die oben genannte Tagung habe ich dieses eindrucksvolle Standardwerk lesen können. Wenn sich nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil alle Bischöfe das darin enthaltene Vorbild zu Herzen genommen hätten, dann hätten wir zweifellos eine Blüte des katholischen Glaubens erlebt, so wie es sich die Konzilspäpste Johannes XXIII. und Paul VI. gewünscht hätten. Doch ist es noch nicht zu spät: Auch heute können Heilige durch ihr Vorbild Anregungen geben und durch ihre himmlische Fürbitte helfen, dass die winterliche Situation des Glaubens abgelöst wird von einem neuen Frühling. Natürlich ist jede Zeit verschieden, aber die Herausforderungen der Vergangenheit bieten stets manche Ähnlichkeiten mit der Gegenwart.

Das umfassende Reformwerk des hl. Karl Borromäus spiegelt sich in den beiden bereits von ihm selbst zuerst publizierten „Acta Ecclesiae Mediolanensis“ aus dem Jahre 1582. Weit verbreitet ist vor allem die 1599 von seinem Vetter und Nach-Nachfolger als Erzbischof von Mailand, Federico Borromeo, erstellte Ausgabe (mit ausgiebigen Indices), während die letzte kritische Edition von Achille Ratti veröffentlicht wurde, dem späteren Papst Pius XI. Die „Acta“ wurden vielfach nachgedruckt und galten als Vorbild für eine fruchtbare Anwendung des Konzils von Trient.

Als Beispiel sei die Förderung der Bruderschaften genannt. Es gab auch schon vorher Vereinigungen engagierter Laien, aber Karl Borromäus hat diesen Bereich machtvoll gefördert. So gründete er zahlreiche Bruderschaften der christlichen Lehre: deren Mitglieder kümmerten sich um die Katechese von Kindern und Erwachsenen. Die Bruderschaften vom allerheiligsten Sakrament halfen mit, die Eucharistie in das Zentrum des kirchlichen Lebens zu stellen. Die Rosenkranzbruderschaften förderten das gemeinsame Gebet, indem sie aus der Perspektive der Gottesmutter das Leben Jesu betrachteten.

### Kämpfer gegen die Pest

Die größte seelsorgliche Herausforderung im Leben des hl. Karl war, so scheint es, der Ausbruch der Pest im Jahre 1576. Als der spanische Statthalter die Stadt verließ, die Adligen auf ihre Landgüter flohen, unternahm der

Erzbischof von Mailand alles in seiner Macht Stehende, um der Seuche zu begegnen. Er war kein Arzt, aber unterrichtete sich über die damals neuesten Kenntnisse in der Medizin, um die notwendigen hygienischen Maßnahmen umsetzen zu können. Er hat sich nicht in seinem bischöflichen Palast verbarrikiert, sondern hat jede Woche alle Pestkranken persönlich besucht und ihnen die Kommunion gespendet. Im Anschluss daran hat er sich desinfiziert, aber sein Handeln erforderte großen Mut. Vor alldem machte er sein Testament, denn er wusste, dass er sein Leben aufs Spiel setzte. Seine Priester wies er an, während der Quarantäne durch

die Straßen Mailands zu gehen, um (in gebührendem Abstand) den Menschen am Eingang der Häuser die Gelegenheit zu geben, das Bußsakrament und die Kommunion zu empfangen.

Der hl. Karl war vor allem an dem ewigen Heil der ihm anvertrauten Menschen interessiert, ohne dabei die Sorge

für das irdische Wohl und die Gesundheit zu vergessen. Als die Mailänder monatelang in ihren Häusern eingeschlossen waren, ließ er die Glocken siebenmal täglich läuten zum Gebet (tagsüber alle zwei Stunden). Dabei ließ er an die Leute Hefte verteilen, die für dieses Gebet eine Hilfe boten. Vor der Quarantäne veranstaltete er drei große Prozessionen vom Dom zu den Kirchen des hl. Ambrosius, des hl. Nazarius und dem Marienheiligum Unsere Liebe Frau von den Wundern beim hl. Celsus. Frauen und Kinder blieben zu Hause, um Ansteckungen zu vermeiden. Die etwa 10.000 in der Stadt verbliebenen Männer hingegen unternahmen eine lange Prozession in Zweierreihen, die durch einen Abstand von drei Metern voneinander getrennt waren. Der hl. Karl und der Klerus nahmen barfuß an der Prozession teil – mit einer Schlinge um den Hals als Zeichen für das drohende Todesurteil durch die Pest. Der hl. Karl trug ein großes Kreuz und






die Reliquie eines Kreuzesnagels, die Kaiser Konstantin nach Rom gebracht hatte.

Das Ziel der dritten Prozession war die Marienkirche, die schon im Jahre 1485 Schauplatz eines großen Wunders war: Während der damaligen Pest, die über 100.000 MailänderInnen hinwegraffte (also die Mehrheit der Bevölkerung), beteten 300 Menschen vor einem Marienbild aus der Zeit des hl. Ambrosius. Auf einmal sahen die Menschen, wie sich das Marienbild plötzlich belebte: Maria schob den Vorhang beiseite und zeigte den Menschen das Jesuskind. Dieses Wunder, das von einer gründlichen Befragung der Zeugen beglaubigt wurde, markierte das Ende der Pest.

Der hl. Karl wusste von diesem Ereignis ebenso wie von den drei Bußprozessionen in Rom zur Zeit des hl.

Papstes Gregor des Großen mit dem Bild der Gottesmutter aus Santa Maria Maggiore, der „Salus Populi Romani“. Auch Papst Franziskus hat am 15. März 2020 dort gebetet. Die Bußprozessionen des hl. Karl haben nicht zur Ausbreitung der Pest beigetragen, aber den Familienvätern eine übertriebene Angst genommen und mit dem Gebet den Himmel bestürmt. Einige Wochen später hörte die Pest nach und nach auf, und im nachfolgenden Jahr kam es zu großen Kundgebungen des Dankes gegenüber dem dreifaltigen Gott und der Fürsprache der seligen Jungfrau. 

*Ausgewählte Literatur: Hedwig Bach, Karl Borromäus, Bonn 1984; F.A. Rossi di Marignano, Carlo Borromeo, Milano 2010.*

Prof. Dr. Manfred Hauke lehrt an der Theologischen Fakultät Lugano (Schweiz).

### Erzbischof Stephan Burger, Erzbistum Freiburg

Unsere Kirche steht heute im Jahr 2020 mehr denn je vor Herausforderungen. Gewohnte Strukturen lassen sich nicht auf die Dauer halten. Immer weniger Männer entscheiden sich für den Priesterberuf. Die Zahl der Gläubigen geht zurück. Verschiedentlich werden die Zulassungsbedingungen zu den Weiheämtern hinterfragt, und der Missbrauchsskandal hat das kirchliche Gefüge von priesterlicher Autorität, Hierarchie und Institution mehr denn je unter Verdacht gestellt. Kurzum: Reform- und Veränderungsbedarfe für und in unserer Kirche werden sichtbar und eingefordert.

Wer wäre in dieser Zeit für unsere Kirche und für mich als Erzbischof ein besseres Vorbild als der Heilige Borromäus? Karl Borromäus war Reformers, im besten Sinne des Wortes. Als gebildeter und belesener Kirchenrechtler und frommer Seelsorger wirkte er beim Konzil von Trient und bei der Umsetzung der Beschlüsse mit. Umstrukturierung der Bistumsverwaltung und Reform der Seelsorge war ihm dabei nicht nur eine Aufgabe, sondern eine Herzensangelegenheit. Er wollte neue Strukturen für unseren Glauben schaffen. Er wollte, dass die Kirche und ihre Strukturen diesen Glauben ermöglichen, die Frohe Botschaft erlebbar machen. Dafür gab er sogar seinen Platz in der Kurie auf und kümmerte sich stattdessen um das Erzbistum Mailand, was unter

ihm zu einer neuen Blüte fand. Und in all seinem bischöflichen Tun stellte er Christus und den Menschen in die Mitte. Statt Luxus wählte er ein asketisches Leben, statt Macht wählte er den Dienst an den Armen.

Ein ehrliches, offenes und christliches Herz, ein Sachverstand, der sich anderen Meinungen und Ansichten nicht verschließt, und der nötige Mut, mit Visionen für das Evangelium Christi mutig voranzuschreiten – dies ließ den Heiligen Borromäus zu einem Reformers und Vorbild werden. Als Bischof und damit in der Nachfolge der Apostel hat er die Kirche seiner Zeit zu einer Reform durch Rückbesinnung geführt: weg von der Macht hin zum Menschen. Das macht ihn zum Vorbild für mich. Und deswegen sehe ich in ihm und seinem Handeln genau die Orientierung, die wir in dieser Zeit mit den aktuellen Herausforderungen und Reformbedarfen brauchen. Gesamtkirchlich können wir seinem Vorbild auf dem Synodalen Weg folgen.

Und auch für die Erzdiözese Freiburg und den Prozess der „Kirchenentwicklung 2030“ möchte ich mich an Karl Borromäus orientieren. Unsere Kirche hat eine Botschaft, für die es sich lohnt, sich einzusetzen. Unsere Kirche gründet auf einer Botschaft, die übersetzt werden will in die Gegenwart. Es ist eine Botschaft für den Menschen. Darauf haben wir uns auch dank des Heiligen Borromäus immer neu zu besinnen.



© www.pixabay.com

# Picknick mit drei Frauen

## Das Lektorat und die Medienprofile

**Christoph Holzapfel**

*Was ist ein gutes Buch? Eine für den Borromäusverein zentrale Frage, ist er doch vor 175 Jahren als Verein „zur Förderung guter Literatur“ gegründet worden. Das steht heute so nicht mehr in der Satzung und beschränkt sich auch nicht mehr nur auf Bücher, doch den Anspruch, Büchereien, ja sogar „der Allgemeinheit“ gute Medien zu empfehlen, verfolgt der Verein nach wie vor. Diese Aufgabe übernimmt vor allem das Lektorat mit der Fachzeitschrift *Medienprofile* mit den monatlichen Auszeichnungen und Medienlisten. Und wie entscheiden die MitarbeiterInnen des Lektorates und deren KollegInnen beim Sankt Michaelsbund, was gute Bücher für Büchereien sind? Wenn hier von „Büchern“ die Rede ist, sind auch Hörbücher, Musik, DVD-Videos, Tonies usw. gemeint. Aber „Medien“ zu schreiben, ist so wenig konkret.*

Ein gutes Buch? „Da stelle mer uns ganz dumm“, sagt Lehrer Bömmel in der „Feuerzangenbowle“ und bietet eine sehr elementare Definition, in seinem Fall allerdings einer „Dampfmaschine“: ein großer schwarzer

Raum mit einem Loch vorne und einem hinten. Wenn man die Definition für ein gutes Buch genauso elementar anlegt – könnte man dann sagen, ein gutes Buch ist ein Buch, das sich gut verkauft oder das gut ausgeliehen wird?

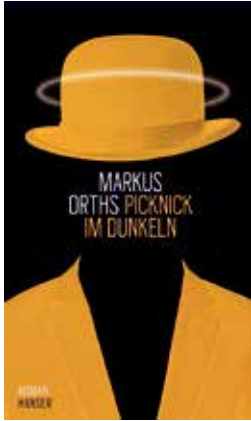
Demnach wären alle Bestseller gute Bücher. Aber Sie sehen schon an meiner Formulierung, dass ich damit nicht zufrieden bin. Denn selbst Titel von der Spiegel-Bestsellerliste sind ja nicht automatisch Ausleihrenner. Das zeigt sich des Öfteren bei Romanen, die mit dem Deutschen Buchpreis ausgezeichnet werden, wie BüchereimitarbeiterInnen berichten.

Uns im Lektorat des Borromäusvereins hilft diese Definition auch nicht weiter. Denn erstens können wir auch nicht hellsehen. Natürlich gibt es Autoren, deren Titel sich in der Regel zu Bestsellern entwickeln, aber es gibt – glücklicherweise – immer noch Überraschungen bei den Bestsellern. Und zweitens besteht der Auftrag des Lektorats in der Marktsichtung (darauf komme ich zurück) und darin, gerade die Schätze

**Erzbischof Dr. Heiner Koch, Erzbistum Berlin**

Schon als Vier- oder Fünfjährigen hat mich mein Vater nach dem Sonntagsgottesdienst in unsere Pfarrbücherei mitgenommen. Wie habe ich die Bilderbücher über Löwen und vieles andere, die es da gab, geliebt! Durch diese Bibliothek und das Vorbild meiner lesenden Eltern be-

gann meine Liebe zum Buch. Im Erzbistum Berlin gibt es nur wenige kirchliche Büchereien. Und doch sind sie wichtig, gerade auch im digitalen Zeitalter. Denn Glaube und Bildung sind für mich Lernprozesse, die auf das Engste zusammengehören.



zu heben, die nicht durch Verlagsmarketing gepusht werden.

Mit Bestsellern alleine lassen sich weder *medienprofile* noch die Regale der Büchereien füllen. Deshalb müssen andere Maßstäbe her. Der Journalist Max Küng schrieb vor einigen Jahren in der Zeit, für ihn sei ein gutes Buch ein Roman. „Eine Geschichte, in der man ein paar Tage wohnen kann, vielleicht sogar

über eine Woche; denn manchmal sind Bücher wie Betten: Man möchte sie nicht mehr verlassen.“<sup>1</sup>

Gleich zwei schöne Bilder für ein gutes Buch! Ich habe in diesem Frühjahr eine Weile in „*Picknick im Dunkeln*“ von Markus Orths gewohnt. Darin treffen Stan Laurel und Thomas von Aquin in einer Art Tunnel aufeinander, einem Bereich zwischen Leben und Tod. Sie philosophieren über das Leben und das Lachen. Und mit Tscharlö und Hans habe ich den Kilimandscharo bestiegen und bin mit den beiden auf einer Vespa über Sansibar gebettet. Das können Sie in „*Das kann uns keiner nehmen*“ von Matthias Politycki erleben.

Ein Buch, in dem man wohnen kann – das klingt gut. Weil diese Definition auf das Gefühl der LeserInnen zielt, hilft sie nur begrenzt weiter. Denn die Meinungen, in welchem Buch man wohnen kann, dürften doch weit auseinandergehen. Ich nehme an, dass Sie schon bei den beiden Titeln, die ich im Frühjahr „bewohnt“ habe, nicht unbedingt mitgehen würden. Abgesehen davon beschränkt Küng sich auf Romane. Dagegen ist die katholische Büchereiarbeit doch etwas breiter aufgestellt und sucht gute Medien deshalb auch jenseits der Belletristik.

### Kriterien für ein „gutes Buch“

Dass die Definition subjektiv und eher gefühlig ist, macht sie nicht falsch, aber für den Auftrag des Lektorats – und den Bestandsaufbau in den Büchereien –

nur begrenzt tauglich. Denn wir müssen aus den jährlich gut 70.000 Neuerscheinungen gute Bücher, Hörbücher, DVDs usw. herausfiltern. Unsere Auswahl muss sowohl Titel für Bestände mit bis zu 2.000 Medien enthalten als auch für Bestände mit 20.000 Medien (und mehr) sowie deren jeweils unterschiedliche KundInnen. Kinder- und Jugendmedien, leichte Lektüre zur Entspannung vor dem Einschlafen, anspruchsvolle Belletristik für intellektuellere LeserInnen, Krimis und Liebesromane sowie das, was sich in keine Schublade stecken lässt; außerdem Sachbücher (doch, tatsächlich), Hörbücher und DVD-Videos. Und sie sollte der Definition für den Bestandsaufbau entsprechen: „In der inhaltlichen Auswahl des Bestandes ist ein christliches Profil, geprägt von einer weltoffenen Sicht, erkennbar.“<sup>2</sup>

Deshalb sind über die Jahre einige nüchterne Kriterien entstanden, nach denen das Lektorat und die RezensentInnen von Borromäusverein und Sankt Michaelsbund Medien beurteilen:

1. Literarische Qualität
2. Bedeutung für/Verwendung in KÖBs
3. Kein Voyeurismus in Sachen Gewalt und Erotik
4. Vereinbar mit dem christlichen Menschenbild

Mit literarischer Qualität sind Gesichtspunkte gemeint, die jede/r KritikerIn an einen Text anlegen würde. Also z.B. bei fiktionalen Texten: Wie sind die Figuren angelegt? Ist die Geschichte handwerklich sauber erzählt? Wie ist die Sprache? Hält ein Krimi oder ein Thriller die Spannung? Und bei Kinder- und Jugendbüchern kommt natürlich die Frage hinzu, ob die Art, wie erzählt wird, auch zur Zielgruppe passt. Wie sind die Illustrationen zu beurteilen?



Die Frage der literarischen Qualität sagt übrigens nichts darüber aus, ob es sich bei einem Roman, einem Kinder- oder Jugendbuch um leichte oder anspruchsvolle Lektüre oder irgendetwas dazwischen handelt. Das ist ein anderes Thema, das zwar auch in die Bewertung eines Titels einfließt, aber für die Frage nach dem guten Buch nicht (allein) entscheidend ist. Die Büchereien und deren LeserInnen brauchen auf der einen Seite



triviale Titel, die eigene Sehnsüchte benennen und bestätigen. Anspruchsvollere Literatur ist demgegenüber widerständiger, wird vielleicht als anstrengender empfunden und führt die LeserInnen an ihre Grenzen. Von den weiter oben genannten Titeln trifft das auf Orths „Picknick im Dunkeln“ zu, denn die Umgebung, in der sich Stan Laurel und Thomas von Aquin bewegen, ist schon gewöhnungsbedürftig. Bei Sachbüchern spielen bei der Bewertung sowohl die Sprache – wie ist das Thema aufbereitet? – eine Rolle als auch die Frage, ob das Thema sachgerecht und allgemeinverständlich dargestellt wird.

Der zweite Punkt bedeutet, dass die Titel von allgemeinem Interesse sein sollen. Wissenschaftliche Literatur scheidet genauso aus wie Spezialliteratur, z.B. Ratgeber zur Reparatur eines bestimmten Pkw-Modells. Auch Bücher, in denen z.B. Fragebögen oder Checklisten ausgefüllt werden müssen, sind für Büchereien eher schwierig.

### Die Rolle von Gewalt und Erotik

Voyeurismus in Sachen Gewalt und Erotik sind durchaus schwierige Kriterien. Wir wollen Büchereien weder gewaltverherrlichende oder auch nur verharmlosende Titel empfehlen noch erotische Literatur fördern. Gerade bei Krimis, Thrillern und manchem historischen Roman gehört ein gewisses Maß an Schilderungen von Gewalt schon fast zum guten Ton. Wo ist die Grenze zwischen Beschreibungen von Gewalt, die das Ausmaß eines Verbrechens verdeutlichen oder den Täter charakterisieren, und einer detaillierten Beschreibung von Gewaltakten, die vor allem dem wohligen Schauer der LeserInnen gilt?

Beim Thema Erotik werden ganz schnell katholische Reflexe wach. Beschreibungen von Sexualität im Roman oder in Aufklärungsbüchern werden immer noch und immer wieder kritisiert. Und andere BüchereimitarbeiterInnen belächeln Hinweise auf delikate Stellen, weil sie längst gesellschaftsfähig geworden sind. In historischen Romanen gehören sie seit Umberto Eco's „Der Name der Rose“ zum gängigen Stilmittel und sind längst auch darüber hinaus verbreitet.

*„Ich richte mich auf, bewege mich auf und ab, reite dich. Ich bin so feucht, und du fühlst dich so wahnsinnig gut an ... Du machst mich mit deinen Stößen so geil, dass ich*



*immer wieder deinen Namen schreie.“ (S. 42)*

Voyeurismus? Erotik? Gar Pornografie?

Das Zitat stammt aus Lisa Taddeos Buch „Three women – drei Frauen“, das in diesem Frühjahr auf der Spiegel-Bestsellerliste stand. Es handelt sich nicht um einen Roman, Dokufiction wäre wohl die passendere Bezeichnung.

Auch wenn diese Passage sehr plastisch ist, pornografisch ist sie nicht. Unter Pornografie versteht man „grobe Darstellung des Sexuellen, die in einer den Sexualtrieb aufstachelnden Weise den Menschen zum bloßen, auswechselbaren Objekt geschlechtlicher Begierde degradiert. Diese Darstellungen bleiben ohne Sinnzusammenhang mit anderen Lebensäußerungen und nehmen spurenhafte gedankliche Inhalte lediglich zum Vorwand für provozierende Sexualität.“<sup>3</sup>

Unzweifelhaft ist die Passage erotisch – und in ihrer detaillierten Beschreibung sicher auch nicht nach dem Geschmack eines/einer jeden. Ob voyeuristisch oder nicht, entscheidet der größere Zusammenhang. Es handelt sich um einige Sätze aus einem Facebook-Chat, in dem eine der drei Frauen, von denen Taddeo erzählt, mit ihrem Liebhaber schreibt. Der Voyeurismus in diesen Worten ist von der Frau – Lina – durchaus gewollt. Sie fühlt sich von dem Mann, mit dem sie verheiratet ist, vernachlässigt. Da sie den Mann, mit dem sie ein Verhältnis begonnen hat, gerade nicht treffen kann, will sie ihm mitteilen, wovon sie träumt. Mit der Art, wie sie sich mitteilt, macht sie ihrem Begehren Luft, das von ihrem Mann völlig ignoriert wird. Außerdem vermittelt sie ihrem Sexualpartner damit auch ein bestimmtes Bild von sich.

Beschreibungen dieser Art kommen in dem Buch häufiger vor. Das liegt ja auch nahe, denn Taddeo hat ein Buch über das Begehren geschrieben. Die drei Frauen, die sie porträtiert – Maggie, Lina und Sloane – sehnen sich nach Erfüllung, nicht nur, aber eben auch sexueller Art. Hier passt vielleicht der abgedroschene Begriff

„ganzheitlich“. Doch ihre Sehnsucht bleibt unerfüllt. Stattdessen werden sie von anderen ebenso wie von sich selbst in ihrem Begehren kritisiert und angegriffen, ja beschädigt. Es ist also sicher kein Buch, das alternative Lebensentwürfe feiert, auch wenn es u.a. um Sex zu dritt geht.

Trotzdem stellt sich natürlich die Frage, ob so ein Buch in einer KÖB stehen kann. Diese Frage würde ich mit einem klaren „Ja“ beantworten. Warum, „dat krieje mer später“, wie Lehrer Bömmel sagen würde. Vorher müssen wir noch einen Blick auf das vierte Kriterium werfen, das christliche Menschenbild.

### Prüfstein Menschenbild

Das christliche Menschenbild beschreibt, wer und was der Mensch aus christlicher Sicht ist. Auch wenn es sich um ein Ideal handelt, reicht es weit in das persönliche Leben eines jeden Menschen hinein, in seinen Umgang mit sich und mit anderen. Die Grundlage dieses Bildes vom Menschen bildet die Überzeugung, dass der Mensch ein Geschöpf und Bild Gottes ist. Weil diese Sicht auf den Menschen ihren Ursprung im Judentum hat, ist häufig auch vom jüdisch-christlichen Menschenbild die Rede.

Damit dieser Beitrag nicht zu einem theologischen Fachartikel wird, skizziere ich grob die wesentlichen Züge des christlichen Menschenbilds. Wenn Sie es genauer wissen möchten, können Sie es auf unserer Internetseite nachlesen. Also: Der Mensch ist als Geschöpf Gottes von ihm zur Freiheit berufen (das heißt, er muss etwas dafür tun, dass er frei ist und bleibt, nicht weil Gott das so will, sondern weil der Mensch ständig Gefahr läuft, seine Freiheit um anderer Interessen willen aufzugeben, vielleicht auch nur ein bisschen) und zugleich aber an Gott gebunden. Und er ist endlich und sollte sich mit seiner Endlichkeit arrangieren, statt in Allmachts- und sonstige Phantasien (Erfolg, Genuss usw.) zu investieren. Zum christlichen Menschenbild gehört auch ein positiver Blick auf Sexualität – auch wenn man das dem Christentum landläufig vielleicht nicht zutraut.

Sexualität gehört zum Wesen des Menschen und beschränkt sich nicht nur auf Geschlechtsverkehr. Und

### Bischof Franz-Josef Bode, Osnabrück

Von Kindheit an war ich mit der Borromäus-Bücherei unseres Dorfes Etteln in der Nähe von Paderborn vertraut. Es gehörte zum sonntäglichen Ritual, nach der heiligen Messe dort herumzustoßern und Lesestoff für die Woche mitzunehmen. Und meine Schwestern arbeiteten gern in der Bücherei.

Heute sind aus diesen Öffentlichen Büchereien Kommunikationszentren geworden, die für das Gesicht auch zukünftiger Kirche von hoher Bedeutung sind. Reform des heiligen Karl Borromäus auf neue Weise! Herzlichen Glückwunsch!

wie alle wissen, gehört Geschlechtsverkehr in die Ehe oder in eine feste Partnerschaft. Müssten dann nicht alle Bücher, in denen Sex in „unregelmäßigen Verhältnissen“ vorkommt, also zwischen unverheirateten Menschen oder Menschen gleichen Geschlechts, von vornherein aussortiert werden? Nein. Das christliche Menschenbild ist kein Kriterium, das alle anderen Kriterien aus dem Feld schlägt. Vielmehr müssen die verschiedenen Gesichtspunkte, die sich aus den vier Kriterien ergeben, gegeneinander abgewogen werden. Und natürlich muss immer der Kontext befragt werden: Warum und wie werden bestimmte Themen geschildert, wird von Sex geschrieben, von Konsum, dem Recht auf Leben oder das Recht auf einen selbstbestimmten Tod eingefordert?

Das christliche Menschenbild ist von den vier Kriterien (literarische Qualität, Büchereignung, Voyeurismus) sicher dasjenige, das am schwierigsten zu handhaben ist. Schließlich können wir Christen nicht mehr einfach davon ausgehen, dass das jüdisch-christliche Menschenbild von allen Mitmenschen in allen Punkten geteilt wird. Relativ eindeutig dürfte es z.B. bei einem Titel sein, der Abtreibung als Verhütungsmethode propagiert oder für ein selbstbestimmtes Lebensende durch die Einnahme bestimmter Medikamente wirbt. Diese Titel empfehlen wir nicht. Weitere kritische Themen sind die Freiheit des Menschen, die Grenzen des medizinisch Machbaren, Gentechnik und alle Versprechungen, menschliches Leiden und menschliche Sehnsüchte durch Technik oder medizinische Eingriffe ein für allemal abstellen zu

**Bischof Franz-Josef Overbeck, Essen**

Die Katholischen Öffentlichen Büchereien sind weit geöffnete Fenster zur pluralen und multikulturellen Gesellschaft in unserem Ruhrbistum. Durch sie erleben Menschen aus unterschiedlichen Sozialmilieus, Kulturen und Religionen die Kirche als einladenden und Gemeinschaft stiftenden Ort, wo Begegnungen und Gespräche unkompliziert möglich sind. Alltagsthemen und zentrale Lebensfragen haben hier oft wie selbstverständlich ihren Platz.

Darüber hinaus wecken die Büchereien durch ihre qualitativ hochwertige Auswahl an Kinderbüchern sowie lesepädagogische Projekte insbesondere bei Kindern aus sozial schwachen Familien Freude und Lust am Lesen. Bildung im Sinne von Wissens- und Wertevermittlung, aber auch Chancengleichheit und gesellschaftliche Teilhabe werden so durch einfache Maßnahmen ermöglicht. Und nicht zuletzt birgt die Leseförderung auch gute Möglichkeiten der Glaubensförderung.

Katholische Öffentliche Büchereien sind daher wirkungsvolle Kulturträger und wichtige Partner für eine moderne und zukunftsweisende Pastoral in einer sich immer vielfältiger gestaltenden Kirche.

können. Wobei letzteres schon wieder sehr pauschal ist. Es hilft also nur, genau hinzusehen und abzuwägen. Dabei gilt es auch, den Bildungsauftrag des Konzils zu berücksichtigen, auf den wir gleich noch zu sprechen kommen.

Zuvor möchte ich „Three women – drei Frauen“ am christlichen Menschenbild messen. Auf diese Weise soll sichtbar werden, wie die verschiedenen Facetten eines Titels gegeneinander abgewogen werden. Dass es ein Buch ist, das der literarischen Qualitätsprüfung standhält, was Aufbau, Sprache und Stil angeht, hatte ich noch nicht erwähnt. Wohnen möchte ich darin allerdings eher nicht, dafür sind die Geschichten der drei Frauen doch zu deprimierend (so habe ich es jedenfalls empfunden), denn keine der drei Frauen bekommt ja, was sie ersehnt.

Da es in dem Buch um Begehren geht, ist viel von Sex die Rede, auch von Sex, der nicht katholischen Moral-

vorstellungen entspricht. Sloane schläft ihrem Mann zuliebe mit anderen Männern – und hat Spaß daran gefunden. Ihr ist sehr wohl bewusst, dass sie „die Wirklichkeit gewordene Fantasie ihres Mannes“ ist – und schätzt sich damit glücklich (S. 376). Lina, von der schon die Rede war, will sich von ihrem Ehemann nicht länger wie einen Einrichtungsgegenstand behandeln lassen, sondern wünscht sich einen Partner, „den sie ficken und lieben konnte, mit dem sie Autos reparieren und Schotterpisten entlangrasen konnte“ (S. 404). Bei Maggie liegt der Fall anders. Sie hatte ein Verhältnis mit einem ihrer Lehrer (verheiratet, 2 Kinder) und fühlt sich im Nachhinein ausgenutzt. Sie hat ihn angezeigt; Maggies Geschichte erzählt Taddeo über das Gerichtsverfahren, dem sie sich deshalb aussetzt.

Zugespitzt könnte man also sagen, dass es sich um drei Ehebruchsgeschichten handelt. Was hat das also in einer Katholischen Öffentlichen Bücherei zu suchen? Doch das ist viel zu kurz gegriffen. Denn Lisa Taddeo geht es nicht darum, freie Sexualität ohne Rücksicht auf Verluste als Lebensstil zu propagieren. Sie will verständlich machen, was Frauen fühlen, welche tief liegenden Wünsche und Sehnsüchte in ihnen wohnen und was (manche?) Frauen einsetzen, um sich diese Wünsche zu erfüllen. Es ist auch ein Buch für Männer, die durch diese Geschichten lernen können, Frauen besser zu verstehen, sich ihnen gegenüber einfühlsamer zu verhalten. So betrachtet, bleibt nicht viel übrig, was dem christlichen Menschenbild zuwiderläuft. Denn letztlich geht es Taddeo und den drei Frauen, über die sie schreibt, darum, mehr Mensch und mehr sie selbst zu werden. Dass sie dafür auch sehr plastisch sexuelle Handlungen schildert, muss man erwähnen, das darf man kritisieren, aber das ist kein Grund, ein solches Buch nicht in die Bücherei zu stellen. Wenn man denn KundInnen hat, die damit auch etwas anzufangen wissen. Aber unter diesem Vorbehalt steht letztlich jede unserer Empfehlungen.

Im Lektoratsalltag haben wir natürlich kein Prüfprotokoll, das wir für jeden Titel abhaken, den wir in *mediaprofile* aufnehmen. Auch die *mediaprofile*-RezensentInnen verwenden keine Checkliste. Der Abgleich der Kriterien findet eher im Hinterkopf statt, so wie jede/r AutofahrerIn die Straßenverkehrsordnung über die Theorie, die er oder sie in der Fahrschule gelernt



hat, im Hinterkopf hat. Für die Bewertung eines Buches ist der Gesamteindruck entscheidend. Wenn es kritisch zu bewertende Stellen gibt – wie stark fallen sie ins Gewicht? Und um was für eine Art von Buch handelt es sich? Haben wir es mit einem Sachbuch zu tun oder mit fiktionaler Literatur? Richtet es sich an Erwachsene oder an Kinder? Wie ist das Thema, um das es geht, gesellschaftlich verortet?

### Bildungsauftrag der Büchereiarbeit

Bei der Frage, ob ein Titel in eine Katholische Öffentliche Bücherei gehört, spielt auch der Bildungsauftrag der Büchereiarbeit eine Rolle. Der Borromäusverein wurde vor 175 Jahren gegründet, um das Bildungsdefizit der KatholikInnen abzubauen. Außerdem galt es, die KatholikInnen mit katholischer Literatur gegen schädliche protestantische und sozialistische Einflüsse zu immunisieren. Der Bildungsauftrag hat sich bis heute gehalten. Allerdings hat ihn das Zweite Vatikanische Konzil viel weiter gefasst. Das Konzilsdokument „Gaudium et spes“ stellt die Kirche mitten in die Welt und betont, dass Kirche und den Christen nichts Menschliches und nichts, was die Welt angeht, fremd ist.<sup>4</sup> Wenn Papst Franziskus heute davon spricht, dass ihm eine verbeulte Kirche lieber sei als eine, die sich vor lauter Angst, etwas falsch zu machen, verschließt und zurückzieht, meint er genau das.

Bildung ist dem Konzil zufolge nicht nur religiöse Bildung und Lektüre demzufolge auch nicht nur religiöse Lektüre. Es geht um die Auseinandersetzung mit allen Themen, die unsere Gesellschaft bewegen. Wir KatholikInnen sollen „up-to-date“ sein, mitreden und uns eine eigene Meinung bilden – auf der Grundlage des christlichen Glaubens und Kraft unseres eigenen Urteilsvermögens. Deshalb kann es sogar (in großen Büchereien) sinnvoll sein, auch Titel in den Bestand zu nehmen, die der katholischen Auffassung zuwiderlaufen. Eine eigene Meinung kann man sich nur bilden, wenn man unterschiedliche Sichtweisen auf ein Thema kennt. Aus diesem Grund halten wir daran fest, dass KÖBs ein möglichst breites Spektrum an Themen und Zielgruppen abdecken sollen, dass Sachbücher dort genauso ihren Platz haben wie Kinderbücher und Romane. Dass das die Budgets und die Ausleihzahlen oft nicht mehr hergeben, steht auf einem anderen Blatt.

Bildung bedeutet in diesem Zusammenhang ganzheitliche Bildung. Es geht nicht nur um Sachwissen, sondern auch um Persönlichkeitsbildung. Sie hilft Menschen, „von sich selbst und ihren Grundsehnsüchten sprechen zu können“ (Horst Patenge). Sie verstärkt – schon bei Kindern! – die Fähigkeit, andere Welten zu erkunden, sich in andere hineinzusetzen und andere Sichtweisen kennenzulernen – und darüber auch sich selbst besser zu verstehen. Deshalb und nicht zuletzt mit Blick auf gesellschaftliche Teilhabe (den Blick auf die Armen und an den Rand gedrängten, der Papst Franziskus so wichtig ist) ist Leseförderung eine wichtige Aufgabe in den KÖBs.

Und nicht zuletzt dient Literatur der Unterhaltung und hilft, aus dem Alltag auszusteigen und sich zu entspannen. Denn der Mensch geht nicht in Arbeit und Alltag auf. Darauf verweist auch die christliche Feier des Sonntags. Für KÖBs heißt das, dass sie eine ausgewogene Mischung von Titeln in den Regalen haben sollten, die die LeserInnen genauso gut unterhalten wie sie sie fordern.

### Auftrag des Lektorats

Damit die KÖBs ihren Teil zum Bildungsauftrag der Kirche beitragen können, hat das Lektorat den Auftrag, den Buchmarkt in seiner ganzen Breite – und natürlich auch angrenzende Gebiete wie Hörbücher und Filme – zu sichten, für Büchereien geeignete Titel auszuwählen und rezensieren zu lassen. Seit 1974 arbeiten Borromäusverein und Sankt Michelsbund dabei zusammen.

Aus den gut 70.000 Neuerscheinungen (Erstauflagen) auf dem deutschsprachigen Buchmarkt wurden 2019 über 2.500 Titel in *medienprofile* besprochen. Verteilt auf vier Ausgaben, sind das zwischen 600 und 800 Titeln pro Heft. Eine ganze Menge! In einer Buchhandlung stehen aber sicher mehr Titel in den Regalen. Und wie eine Buchhandlung muss auch *medienprofile* ganz unterschiedliche Bedürfnisse abdecken und Titel für Büchereien bereithalten, die um die 1.000 Medien im Bestand haben, und für solche, die mehr als 10.000 Medien anbieten können. Titel für Familienbüchereien, die sich auf Kinderbücher und Romane konzentrieren, und Titel für Büchereien, die auch ein mehr

oder weniger breites Sachbuchangebot für ihre KundInnen bereithalten.

Natürlich sollen die Besprechungen in *medienprofile* aktuell sein. Aktuell heißt in unserem Fall allerdings nicht, dass sie zum Erscheinungstag eines Titels vorliegen. Das ist bei einer Fachzeitschrift, die vier Mal im Jahr erscheint, auch nicht möglich. Die neuesten Rezensionen gibt es im Internet unter [www.medienprofile.de](http://www.medienprofile.de) bzw. unter [www.borromaeusverein.de/medienprofile](http://www.borromaeusverein.de/medienprofile). Einmal im Monat stellen wir in der *medienprofile*-Vorschau die neuesten Rezensionen aus allen Bereichen zusammen.

Zum Erscheinungstag eines Titels können wir leider nur in Ausnahmefällen schon eine Besprechung vorlegen. Das liegt ganz einfach daran, dass wir die allermeisten Titel selbst erst am oder kurz vor dem Erscheinungstag erhalten. Mit Lese-Exemplaren, die bereits mit den Prospekten zu Beginn der Saison im

Frühjahr oder Herbst ausgeliefert werden, sind die Verlage in den letzten Jahren immer sparsamer geworden. Außerdem benötigen ja auch die RezensentInnen Zeit, das Buch zu lesen oder das Hörbuch zu hören und ihre Rezension zu schreiben.

### Und was ist mit der religiösen Literatur?

Wenn es um Bestandsaufbau, gute Literatur und den Sinn Katholischer Öffentlicher Büchereien geht, muss auch die Frage gestellt werden, wo denn die katholische Literatur oder wenigstens inhaltlich das Religiöse bleibt.

Im Sachbuchbereich gibt es sowohl für Kinder und ihre Eltern als auch für Erwachsene ein breites Angebot, das Eingang in die entsprechenden Sachgruppen in *medienprofile* findet. Auf besonders gelungene Titel machen wir durch unsere Auszeichnungen „Religiöses Kinderbuch des Monats“ und „Religiöses Buch des Monats“ eigens aufmerksam.

### Bischof Heiner Wilmer SCJ, Hildesheim

Die Zeit ist wirklich eine verflixte Sache. Sie dirigiert mein Leben und hält viele Verpflichtungen für mich bereit. Deshalb versuche ich, nie zu vergessen, dass die Zeit ein Wert an sich ist. Ich meine die entschleunigte Zeit, die ich ganz meinen Mitmenschen schenken kann. Oder die Auszeit, um ganz zu mir selbst zu kommen: während des Gebets, während der Stille einer Andacht, aber auch, wenn ich ein Buch zur Hand nehme. Meine Erfahrung ist: Im Lesen stelle ich die Zeit ab.

Mein Vor-Vorgänger als Hildesheimer Bischof, Dr. Josef Homeyer, hat mal in einem Hirtenwort geschrieben, regelmäßiges Lesen könne eine „Unterbrechung des Getriebes“ und ein „Gegenmodell zum Leistungsprinzip“ sein. Dem schließe ich mich an.

Ich lese sehr gern, alles querbeet, Fachbücher und Biografien ebenso wie Krimis. Das Buch, das ich am häufigsten zur Hand nehme, ist natürlich die Bibel, über die Thomas Mann gesagt hat, sie sei geschichtete Erfahrung. Ich finde das sehr treffend. Wer in der Bibel liest, dem erschließt sich ein wahrer Kosmos an Erzählungen über menschliche Beziehungen in all ihren Facetten, über die Begegnungen zwischen Gott und den Men-

schen, über das Leben und Werk Jesu und vieles mehr. Unsere Heilige Schrift bietet Geborgenheit und Orientierung. Darüber hinaus ist sie ein grandioses Zeugnis der Kulturgeschichte, das Kunstschaffende unzähliger Generationen inspiriert hat. Das Buch der Bücher befeuert unseren Glauben und unsere Vorstellungskraft. Man kann in der Bibel schmökern wie in einem spannenden Buch. Man kann sie aber auch lesen wie ein Gebet, als „Lectio Divina“, die einem uralten Rhythmus folgt: Nach dem meditierenden Lesen folgen Kontemplation und Gebet, danach das Handeln aus der Schrift.

Lesen wirkt also. Das gilt für die Lektüre der Heiligen Schrift ebenso wie für gute Lektüre im Allgemeinen. Bei der Auswahl dessen, was lesenswert ist, vertraue ich den Tipps von Freunden, den Empfehlungen in seriösen Medien – und natürlich der Kompetenz des Borromäusvereins, zu dessen 175-jährigem Bestehen ich ganz herzlich gratuliere. Der Verein ist 1845 „zur Förderung des katholischen Lebens und zur Begünstigung guter Schriften und Bücher“ gegründet worden. Was heute vielleicht etwas angestaubt klingt, hat gerade in der heutigen Zeit der Dominanz digitaler Medien seine Berechtigung: Gute Literatur verfügbar zu machen und Lust aufs Lesen zu wecken, bleibt eine zeitlos wichtige Aufgabe.

In der erzählenden Literatur ist das nicht mehr so offensichtlich. Katholische Literatur gibt es schon lange nicht mehr. Dafür aber Titel und Autoren, die christliche Themen aufgreifen und auf ihre ganz eigene Weise verarbeiten. Das geschieht oft über die Auseinandersetzung mit „Grund- und Grenzerfahrungen“, also mit drängenden Lebensfragen, menschlicher Sehnsucht nach Ganzheit und Heil, mit Verlust, Trennung und Tod. Jan Heiner Tück, Professor für Dogmatik in Wien, schreibt, Literatur streife „oft genug das Geheimnis ..., ja das Religiöse, ohne deshalb selbst schon religiös zu werden“. Tück bezeichnet solche Texte als „Fremdprophetie“, die Worte findet für etwas, was kirchlicherseits aus dem Blick geraten ist oder für das die kirchliche Sprache keinen angemessenen Ausdruck mehr hat.<sup>5</sup> Auf solche Titel aufmerksam zu machen – z.B. durch die Auszeichnung „Roman des Monats“ oder als sog. „Punktbuch“ in *medi-profile* – ist ebenfalls die Aufgabe des Lektorats.

Das kann zu durchaus überraschenden Funden führen. Wenn ich sage, dass „Picknick im Dunkeln“ von Markus Orths, in dem sich Stan Laurel und Thomas von Aquin zwischen Leben und Tod, Himmel und Erde treffen, (auch) religiöse Qualitäten hat, wird Sie das nicht überraschen. Wie steht es aber mit „Three women – drei Frauen“ von Lisa Taddeo? Geht es nicht zu weit, in diesem Buch „Fremdprophetie“ zu erkennen? Wird dadurch nicht das Anliegen, religiöse Fragen in der Gegenwartsliteratur aufzuspüren, unsinnig, weil es in Beliebigkeit zerfasert? Liest man dadurch nicht etwas in das Buch hinein, was nicht vorhanden und schon gar nicht von der Autorin gemeint ist?

Letzteres ist sicher richtig. Doch wenn die Idee Gott nicht gänzlich falsch ist und das Christentum mit seiner Gottesvorstellung nicht völlig daneben liegt, dann sind Spuren von Gottes Wirklichkeit in allem zu



entdecken.<sup>6</sup> Gott ist eben nicht nur dort anzutreffen, wo das Etikett Religion schon draufklebt. Der Theologe Wilhelm Bruners schrieb vor Kurzem, dass die ChristInnen neu lernen müssten, Gottes Ansprache, sein Atemholen aus den Geräuschen der Welt, „herauszufiltern“. Dazu gehöre zuallererst die Bereitschaft zu hören. Auf das Wort Gottes und auf die alltäglichen Worte der Menschen – auf ihre Sehnsüchte, Ängste, Hoffnungen.<sup>7</sup>

Daraus lässt sich eine weitere, ähnlich elementare Definition für ein gutes Buch ableiten, wie Lehrer Bömmel sie für die „Dampfmaschine“ gefunden hat: Ein gutes Buch ist eines, das von den Sehnsüchten des Menschen handelt, von seinen Ängsten und Hoffnungen, auch von den Zumutungen des Lebens. Solche Bücher ausfindig zu machen und zu vermitteln, ist (natürlich nicht ausschließlich) Aufgabe der katholischen Büchereiarbeit. 📖

Christoph Holzapfel ist Diplom-Theologe und Mitarbeiter im Lektorat des Borromäusvereins

1 Max Küng: Ein Buch! Ein gutes! Bitte! In: Die Zeit 42/2003 – URL: [https://www.zeit.de/2003/42/B\\_9fcherkauf\\_42](https://www.zeit.de/2003/42/B_9fcherkauf_42), aufgerufen am 25. April 2020.

2 Bücherei. Entdecken, verstehen, mitmachen. Ein Praxishandbuch. Bonn / München 2013, S. 47.

3 Artikel Pornographie, in: Brockhaus Enzyklopädie, Bd. 17. Mannheim 191992, S. 367-370, Zitat: S. 367.

4 Vgl. Pastorale Konstitution Gaudium et Spes über die Kirche in der Welt von heute, Nr. 1 und 62, in: [http://www.vatican.va/archive/hist\\_councils/ii\\_vatican\\_council/documents/vat-ii\\_const\\_19651207\\_gaudium-et-spes\\_ge.html](http://www.vatican.va/archive/hist_councils/ii_vatican_council/documents/vat-ii_const_19651207_gaudium-et-spes_ge.html).

5 Jan Heiner Tück: Der wache Riecher des Theologen für das Schöne, in: Neue Zürcher Zeitung, 14.04.2016, aufgerufen am 25.04.2020, URL: <https://www.nzz.ch/feuilleton/aktuell/gegenwartsliteratur-und-theologie-wenn-die-metaphysischen-antennen-ins-leere-zappeln-ld.13580>, aufgerufen am 23.04.2020.

6 Vgl. Martin Mosebach: Was ist katholische Literatur? In: Ders.: Schöne Literatur. Essays. München 2006, S. 105-129, hier S. 118.

7 Vgl. Wilhelm Bruners: Gottes hauchdünnes Schweigen, Echter 2019, S. 66 (Religiöses Buch des Monats Februar 2020).



## Bibliotheksstatistik 2019 für die Kirchliche Büchereiarbeit in Deutschland

Stand: 29.04.2020

(Erz-)Bistum	Büchereien		Bestand		Entleihungen		Benutzer		Besuch
	Anzahl	%	Medien	%	Medien	%	Personen	%	Personen
<b>Aachen</b>	97	-1,02	330.176	-2,45	663.492	8,11	22.393	-2,82	200.281
<b>Berlin</b>	7	0	26.579	12,25	7.113	22,38	802	104,07	5.626
<b>Essen</b>	130	13,04	352.001	-3,20	361.274	-2,69	16.324	-1,61	201.798
<b>Freiburg</b>	211	-4,95	769.300	-3,95	973.261	0,01	38.925	-9,35	319.825
<b>Fulda</b>	51	-2	145.143	-1,46	120.713	1,28	7.193	2,42	71.771
<b>Hildesheim</b>	35	-5,40	64.733	-2,37	63.679	-4,37	3.803	-9,66	47.161
<b>Köln</b>	352	-0,56	1.346.212	-1,20	2.428.685	2,38	89.204	2,28	1.155.846
<b>Limburg</b>	73	-3,94	235.322	-1,28	232.127	3,14	10.244	0,99	118.723
<b>Mainz</b>	129	2,38	536.833	-0,28	762.626	2,46	29.334	-0,56	373.677
<b>Münster</b>	351	-1,12	1.662.601	-0,55	4.189.785	1,99	133.004	1,03	1.891.381
<b>Osnabrück</b>	136	-6,20	612.425	-2,19	1.084.385	0,71	35.665	-0,39	456.226
<b>Paderborn</b>	201	-0,49	760.100	-0,30	917.744	3,86	38.121	4,83	424.070
<b>Rottenburg</b>	99	-2,94	444.051	-2,19	613.514	2,09	21.461	-5,85	268.383
<b>Speyer</b>	108	0	291.185	-3,81	528.199	2,20	20.798	-0,02	199.295
<b>Trier</b>	135	-3,57	462.249	-4,53	589.103	2,31	25.017	-6,95	215.603
<b>Summe bv.</b>	2.115	-1,02	8.038.910	-1,73	13.535.700	2,13	492.288	-0,61	5.949.666
<b>SMB</b>	1.017	0,39	6.958.301	-0,73	13.383.617	1,88	454.323	-1,54	5.287.298
<b>Summe kath.</b>	3.132	-0,57	14.997.211	-1,27	26.919.317	2,01	946.611	-1,06	11.236.964
<b>eliport</b>	720	-4,25	2.116.776	-5,11	2.453.284	-4,82	131.577	-5,24	1.730.138
<b>Summe kirchl.</b>	3.852	-1,28	17.113.987	-1,76	29.372.601	1,40	1.078.188	-1,59	12.967.102

Alle Angaben in Prozent geben die Entwicklung im Vergleich zu den Zahlen des Vorjahres an (siehe auch BiT 3/2019).

Berücksichtigt sind nur die Büchereien, die ihre Statistiken bis zum jeweils angegebenen Stichtag melden konnten.

Kategorie	Erwerbungsmittel		Veranstaltungen		MitarbeiterInnen		Gel. Arbeitsstunden	Umsatz	Erw. je ME	
	%	€€	%	Anzahl	%	Personen				€
	-7,05	319.604	9,72	2.144	1,80	1.036	-0,57	121.240	2,00	0,96
	37,21	8.492	159,6	95	13,09	54	-1,81	5.522	0,26	0,31
	-0,10	293.687	22,95	2.041	-2,25	941	-4,27	82.504	1,02	0,83
	-2,45	485.331	-3,91	2.245	10,80	1.810	5,11	149.845	1,26	0,63
	7,83	84.256	0,27	1.126	100,7	302	5,22	24.677	0,83	0,58
	20,07	33.192	-12,48	274	0,36	233	2,19	17.833	0,98	0,51
	0,07	1.481.431	17,99	11.554	2,14	4.361	1,53	417.913	1,80	1,10
	6,59	138.657	1,62	1.494	-3,92	748	1,63	49.084	0,98	0,58
	-2,33	339.901	8,17	3.399	-3,41	1.464	0,13	127.540	1,42	0,63
	-1,04	2.118.844	4,53	10.804	1,51	4.843	-0,92	521.391	2,52	1,27
	7,71	446.050	-6,11	2.489	-7,29	1.757	-2,92	133.378	1,77	0,72
	4,39	635.671	8,50	2.895	-4,29	1.775	0,73	148.140	1,20	0,83
	0,26	294.653	1,03	1.495	-3,61	950	-22,76	65.307	1,38	0,66
	3,33	199.116	1,62	2.191	2,33	909	0,55	79.040	1,81	0,68
	1,38	275.399	-1,22	2.486	-14,06	1.234	3,35	109.728	1,27	0,59
	0,52	7.154.284	6,44	46.732	0,58	22.417	-0,80	2.053.142	1,68	0,88
	1,17	5.176.743	3,53	22.684	2,60	11.976	-0,63	1.232.450	1,92	0,74
	0,82	12.331.027	5,20	69.416	1,23	34.393	-0,74	3.285.592	1,79	0,82
	5,05	1.037.697	-4,57	9.827	-6,48	5.006	-4,84	466.568	1,15	0,49
	1,37	13.368.724	4,37	79.243	0,20	39.399	-1,28	3.752.160	1,71	0,78



DIE BÜCHEREI

Impressum  
 © Borromäusverein e.V.  
 Mai 2020  
 info@borromaeusverein.de  
 www.borromaeusverein.de

Quellen: Meldungen der (erz-)diözesanen Büchereifachstellen bzw. Auswertungen der Büchereiverbände Borromäusverein e.V. (bv.), Sankt Michaelsbund e.V. (SMB) und Evangelisches Literaturportal e.V. (eliport).



© www.psbabay.com

# Leidenschaftliche Bücherei- und engagierte Bildungsarbeit

## *Die Bildungsangebote des Borromäusvereins*

**Jörn Figura-Buchner**

*Die Praxis in den Katholischen Öffentlichen Büchereien lebt vom leidenschaftlichen Engagement der einzelnen MitarbeiterInnen, von ihren Kenntnissen, Interessen und Neigungen. Sich leidenschaftlich für eine Sache – wie etwa für eine Bücherei und ihre NutzerInnen – zu engagieren, ist nichts Selbstverständliches, sondern ein kostbares Gut, dem man ebenso leidenschaftlich begegnen muss.*

Wann immer Unterstützung benötigt wird, um neue Aufgaben in Büchereien zu bewältigen, profitieren ehrenamtlich Engagierte von der Betreuung und Beratung durch die diözesanen Fachstellen sowie von den Bildungsangeboten des Borromäusvereins. Weiterbildungen mit bibliothekarischen und literarischen Inhalten haben nicht nur das Ziel, Ehrenamt zu qualifizieren, um die vielfältigen Herausforderungen des Büchereialltags besser bewältigen zu können, sondern sie sollen fördern, inspirieren und begeistern. Geschulte BüchereimitarbeiterInnen bereichern stets das gesamte Team, können sie doch neu erworbenes Wissen und Ideen ihren KollegInnen weitergeben und so Angebot und Qualität einer Bücherei erweitern. Die

Bereitschaft von Teammitgliedern, an Weiterbildungen teilzunehmen, trägt erheblich zur Weiterentwicklung der Bücherei bei, und daher sollte bei der Erstellung des Finanzplans für die Bücherei ein gesonderter Etat für Schulungsmaßnahmen eingerichtet werden. In jedem Fall ist abzuklären, welche Fördermöglichkeiten der Träger oder die zuständige Fachstelle zusätzlich bereitstellen.

### **Weiterbildung zur/zum Kirchlichen Büchereiassistentin/assistenten (KiBüAss)**

Das Kernstück der Bildungsarbeit des Borromäusvereins ist die Weiterbildung zur/zum Kirchlichen Büchereiassistentin/assistenten (KiBüAss), die gemeinsam mit dem Sankt Michaelsbund durchgeführt wird. Dieses bewährte und regelmäßig den Bedürfnissen der Büchereien angepasste Angebot richtet sich an Engagierte, die ihre im BASIS 12-Kurs erworbenen Einsichten in die Büchereipraxis vertiefen möchten. Der KiBüAss-Kurs besteht aus drei viertägigen Präsenzphasen in einem ausgesuchten katholischen Tagungshaus, die in der Regel im Juni, September und Januar des Folgejahres stattfinden. Begleitet werden die



Gruppentermine von vier Onlinephasen auf einer Lernplattform, die ein selbstbestimmtes, zeitlich flexibles Lernen und Lesen von begleitenden Unterrichtsmaterialien ermöglicht.

Insgesamt erstreckt sich der KiBüAss-Kurs über eine Laufzeit von 12 Monaten und wird mit einem Zertifikat abgeschlossen. Der Kurs bietet in 15 Unterrichtseinheiten Einblicke in alle Arbeitsbereiche einer Bücherei, und es bleibt dennoch ausreichend Zeit für den Erfahrungs- und Ideenaustausch der TeilnehmerInnen, die aus allen deutschen Bistümern zusammenkommen.

ReferentInnen, die mit der Arbeit in Katholischen Öffentlichen Büchereien (KÖBs) vertraut sind, vermitteln ein praxisnahes Wissen. Im Kurs dargelegt werden die Themen Bestandsaufbau und -abbau und die veränderte Mediennutzung im Zuge der Digitalisierung und ihre Auswirkungen auf Bestandskonzepte. Unterrichtseinheiten zu den wichtigen Bestandssegmenten Erzählende Kinder- und Jugendliteratur, Bilderbuch, Schöne Literatur sowie Sachbuch für Kinder und Erwachsene helfen bei der Aktualisierung des eigenen Angebots. Erläutert werden auch Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten für KÖBs, damit ein kontinuierlicher Bestandsaufbau gut finanziert werden kann. Die Verwaltung des eigenen Medienbestandes einschließlich der Formal- und Sacherschließung neu erworbener Medien mit Hilfe einer Bibliothekssoftware (zum Beispiel BVS oder BIBLIOTHECAPlus) wird thematisiert. Dazu kommen noch Unterrichtseinheiten zur Präsentation des eigenen Medienbestandes, zur Veranstaltungs-, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit in Büchereien, damit den Menschen vor Ort das eigene Angebot auch bekannt ist. Abgerundet wird der Kurs durch eine Unterrichtseinheit zum Thema „Arbeiten im Team“. Hier geht es um die Frage, wie man Zusammenarbeit und Zufriedenheit im Team durch Kommunikation unterstützen kann.

Da der KiBüAss-Kurs Einblicke in alle Aspekte der Büchereiarbeit eröffnet, ist er sowohl geeignet für BüchereimitarbeiterInnen, die erst am Anfang ihres Engagements stehen, als auch für Engagierte, die künftig Leitungsaufgaben übernehmen sollen. Grundsätzlich kann bei entsprechender Voraussetzung jeder in der Büchereiarbeit Engagierte am KiBüAss-Kurs teilneh-

men und trifft dort auf Menschen, die sich leidenschaftlich in der Büchereiarbeit engagieren.

### Weiterbildung „Kommunikation“

Katholische Öffentliche Büchereien sind Orte der Begegnung, des Gesprächs und der gelebten Gemeinschaft in Kirchengemeinden. Um den zwischenmenschlichen Begegnungen in Büchereien zum Gelingen zu verhelfen, bietet der Borromäusverein alle zwei Jahre die Weiterbildung „Kommunikation“ an, in der am Beispiel von Kommunikationssituationen in Büchereien Möglichkeiten der Gesprächsführung eingeübt werden. Sowohl Small Talk mit den NutzerInnen, die Durchführung von Team-Meetings, Dienstgespräche mit dem Träger oder Kooperationspartnern als auch Konfliktgespräche im Team oder mit NutzerInnen werden besprochen. In dieser Weiterbildung geht es vor allem darum, Kommunikation als Passage zwischen sich und seinen Mitmenschen zu begreifen, die es auszubauen und zu pflegen gilt. Denn die Einrichtung „guter“ Kommunikationswege macht die Bücherei erst zu einem „Dritten Ort“, an dem man sich zuerst wegen der Menschen und dann auch wegen der Medien gern aufhält.

### Fortbildungstagungen zur Büchereipraxis


Als Kooperationspartner des Arbeitskreises für Jugendliteratur beteiligt sich der Borromäusverein an der dreimal im Jahr stattfindenden Veranstaltung „Preisverdächtig!“. Hier werden kleine Veranstaltungsideen rund um die für den Deutschen Jugendliteraturpreis nominierten Bücher vorgestellt, die sich ohne viel Arbeitsaufwand auch in die Veranstaltungsarbeit in KÖBs integrieren lassen. Im Rahmen eines eintägigen Praxisseminars stellen Literatur- und Medienpädagogen in drei Workshops zu den Buchtypen Bilderbuch, Kinderbuch und Jugendbuch Spielkonzepte vor, die zeigen, dass ein Buch stets mehr ist als nur eine unterhaltsame Lektüre. Die Spiele können einen Lektüre-Eindruck verstärken oder aber erst zur Lektüre eines Buches anregen. Alle Praxistipps lassen sich im Rahmen von Vorlesestunden nutzen. Durch seine bewährten Förderprogramme „Bibfit“ und „Wir sind LeseHelden“ sowie die Kooperation mit dem Arbeitskreis für Jugendliteratur und seinem Praxisseminar enga-

giert sich der Borromäusverein aktiv in der Leseförderung und unterstützt seine Büchereien als Familienbüchereien.

Um den Blick für Buch- und Medientrends zu schärfen und einen Bestandsaufbau für junge LeserInnen zu fördern, unterhält der Borromäusverein eine Kooperation mit der STUBE und den Literarischen Kursen, beides Einrichtungen der Erwachsenenbildung der Erzdiözese Wien. Die STUBE ist eine Service-Einrichtung mit einem breiten Kurs- und Beratungsangebot für alle, die Literatur und Medien an Kinder und Jugendliche vermitteln. Vor allem sei ein regelmäßig durchgeführter Fernkurs erwähnt, der fundierte Sachkenntnis rund um Kinder- und Jugendliteratur vermittelt. Gemeinsam mit dem Borromäusverein veranstaltet die STUBE alle zwei Jahre eine Fernkurstagung, die ein Thema anhand aktueller Kinder- und Jugendliteratur in Form von Vorträgen, Workshops und Buchvorstellungen erarbeitet. Dieses Angebot richtet sich an alle, die Kindern und Jugendlichen neben guten Texten die Freude am Lesen vermitteln möchten.

Jedes Jahr findet im Rahmen dieser Kooperation auch eine Literaturtagung für Erwachsene statt, deren Ziel es ist, gemeinsam Lesestrategien und eine Beschreibungssprache für literarische Phänomene zu erproben. In Form von Vorträgen, Workshops und Buchvorstellungen werden literarische Texte zum Gegenstand gemeinsamer Gespräche. Die Tagung schließt damit an eine in KÖBs gepflegte Einrichtung an: den Literaturgesprächskreis. Sie richtet sich an alle literarisch Interessierten, die das Für-Sich-Lesen durch ein Miteinander-Lesen ergänzen wollen und Gesprächsbedarf zu ausgewählten Büchern mitbringen.

### Fazit

Die Vielzahl der Inhalte, die in den Weiterbildungen des Borromäusvereins thematisiert werden, macht deutlich, wie vielfältig ein Engagement in der Büchereiarbeit sein kann. Ziel unserer Arbeit ist es, Engagierte in den Büchereien nicht nur in der Auswahl eines geeigneten und aktuellen Medienbestandes zu unterstützen, sondern die Büchereien als Orte des Familien- und Gemeindelebens zu gestalten, getragen von einem ehrenamtlichen Engagement, das Leidenschaft und Glauben vereint. 

Jörn Figura-Buchner ist Leiter der Bildungsabteilung im Borromäusverein e.V.

### Bischof Dr. Michael Gerber, Fulda

Der Heilige Karl Borromäus bedeutet mir sehr viel. Er ist mein zweiter Namenspatron, denn ich heiße Michael Karl Gerber. Hier gibt es auch einen direkten Bezug zum Borromäusverein: Mein Großvater hat über viele Jahre die heute noch bestehende KÖB in der Pfarrei Maria unter dem Kreuz in Düsseldorf-Unterrath geleitet. Vor diesem Hintergrund bekam zuerst sein Sohn – mein Patenonkel – den Namen Karl und später ich meinen zweiten Vornamen. Das Haus, in dem ich – bisher – die längste Zeit meines Lebens (zunächst als Seminarist, später in verschiedenen Funktionen als Ausbilder) gewohnt habe, ist das Collegium Borromaeum in Freiburg, die Ausbildungsstätte der Priesterkandidaten. Als Seminarvorsteher war ich mit den Seminaristen auch auf den Spuren des Heiligen Karl unterwegs, am Lago Maggiore und in Mailand.

Ich bin mit Büchern aufgewachsen und habe bereits in meiner Jugend viel gelesen. Ergänzend zu den Erfahrungen in der Bücherei meines Großvaters war ich selbst in meiner Heimat Oberkirch als jugendlicher treuer Kunde der dortigen KÖB. Besonders beeindruckt und geprägt haben mich Romane, denen Erfahrungen der Zeitgeschichte zugrunde liegen. Das waren vor allem die Bücher von Willi Fährmann oder auch Judith Kerrs „Als Hitler das rosa Kaninchen stahl“. Deshalb bin ich dankbar für die breite Rezeption der aktuellen Kinoverfilmung.

Derzeit bin ich noch in der Kennenlernphase, so dass ich mir hier noch kein abschließendes Urteil gebildet habe. Die Büchereien haben aber gerade in unserer Zeit eine wichtige Bedeutung: Sie sollen den Heranwachsenden die Freude am Lesen vermitteln, damit sich das Leseverhalten nicht nur auf das Schreiben und Empfangen von SMS etc. beschränkt. Lesen weitet den Horizont und regt die Kreativität an.

# Gemeinsam sind wir stärker!

## Die Fachkonferenz des Borromäusvereins

**Thomas Oberholthaus**

*BASIS 12-Kurs, Ich bin Bib(liotheks)fit!, Praxishandbuch Bücherei, KiBüAss-Ausbildung, BiblioTheke und so weiter: Viele MitarbeiterInnen kennen und nutzen die zentralen Angebote der Katholischen Büchereiarbeit. Aber vermutlich macht sich dabei kaum jemand Gedanken darüber, dass in diesen Angeboten neben der Finanzierung häufig auch noch eine ganze Menge Arbeit steckt. Die Fachkonferenz des Borromäusvereins koordiniert diese Arbeit und leistet einen großen Teil davon in ihren Sachausschüssen.*

In fast allen Mitgliedsbistümern des Borromäusvereins gibt es Fachstellen, welche die Büchereiteams auf diözesaner Ebene unterstützen und beraten. Die MitarbeiterInnen in den Fachstellen bringen ihre fachliche Ausbildung mit, und sie bilden sich häufig darüber hinaus auch noch stetig fort. So kommt dabei bundesweit ein beachtliches Maß an Fachkompetenz zustande. Im Idealfall erhält diese Fachkompetenz dann durch einen regelmäßigen Kontakt zu den Büchereiteams vor Ort sogar noch eine gewisse „Bodenhaftung“. Und genau diese Kombination aus Fachkompetenz und Bodenhaftung bietet ein ungeheures Potential für die Arbeit des gesamten Borromäusvereins. Oder anders ausgedrückt: „Gemeinsam sind wir stärker!“

**Die Anfänge der Fachkonferenz**

Das wussten auch schon die früheren Verantwortlichen des Borromäusvereins, als sie in den 1950er-Jahren bei der Gründung der „Bundesarbeitsgemeinschaft der kirchlichen Fachstellen“ mit am Start waren. Damals erstreckte sich diese Kooperation tatsächlich noch über die gesamte kirchliche Büchereiarbeit in Deutschland. Neben dem Borromäusverein waren also auch der bayerische Sankt Michaelsbund und der Deutsche Verband Evangelischer Büchereien (heute: Evangelisches Literaturportal) in dieser Arbeitsgemeinschaft aktiv.

Die ersten Versammlungen der Bundesarbeitsgemeinschaft müssen aus heutiger Sicht einigermaßen skurrile Züge aufgewiesen haben: Über allem „thront“ der Vorsitzende, und MitarbeiterInnen der Fachstellen durften häufig nur als Begleitpersonen der eigentlichen Entscheidungsträger teilnehmen – wenn überhaupt! Bei diesen Entscheidungsträgern gab es übrigens noch eine lange Zeit nur sehr wenige oder sogar überhaupt keine „-Innen“. Denn die Entscheidungsträger waren für die katholischen Bistümer in der Regel die jeweiligen Diözesanpräsidien der Büchereiarbeit, allesamt Priester. Aber so war das eben in der „guten, alten Zeit“ ...



Die drei kirchlichen Büchereiverbände entwickelten in den folgenden Jahrzehnten nach und nach eigene, verbandsinterne Strukturen, und die gemeinsamen Tagungen wurden eingestellt. Die informelle und teils auch inhaltliche Zusammenarbeit ist jedoch geblieben. So finden beispielsweise auch heute noch regelmäßig die „Verbandesgespräche“ zwischen Sankt Michaelsbund und Borromäusverein statt. Beide Verbände arbeiten nach wie vor zusammen, besonders in den Bereichen Aus- und Fortbildung (BASIS 12, KiBüAss, ...) sowie Lektoratsarbeit (Buch- bzw. *medienprofile*). Als Kooperation aller drei kirchlichen Büchereiverbände blieb bis in die heutige Zeit die gemeinsame Fortbildung für MitarbeiterInnen der Bibliotheken in Krankenhäusern erhalten.

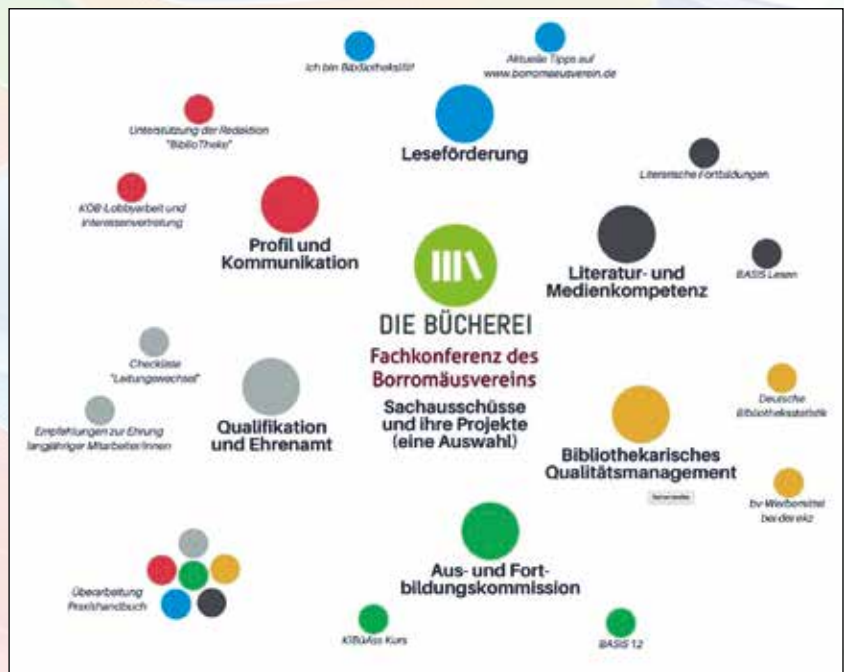
Für die inhaltliche Arbeit an der Frage „Katholische Büchereiarbeit – was ist das eigentlich?“ wurde auf der Ebene des Borromäusvereins in den 1970er-Jahren die Fachkonferenz eingerichtet. Sie trifft sich in der Regel zweimal jährlich, sozusagen zur „Vollversammlung“, in Bonn.

### Die Arbeitsweise der Fachkonferenz

Stimmberechtigte Mitglieder der Fachkonferenz sind zunächst einmal die LeiterInnen der diözesanen Fachstellen in den Mitgliedsbistümern des Vereins. Beratende Mitglieder sind der geistliche Beirat des Borromäusvereins sowie ein/e VertreterIn aus dem zuständigen Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz. Mit dabei sind auch die Vorsitzenden der Sachausschüsse, zurzeit:

- Bibliothekarisches Qualitätsmanagement
- Leseförderung
- Literatur- und Medienkompetenz
- Profil und Kommunikation
- Qualifikation und Ehrenamt
- Aus- und Fortbildungskommission (als gemeinsames Gremium mit dem bayerischen Sankt Michaelsbund)


In den Sachausschüssen arbeiten MitarbeiterInnen sowohl aus den Fachstellen und aus der Geschäftsstelle des Borromäusvereins als auch aus KÖBs aus dem „wirklichen Leben“ der Büchereiarbeit vor Ort zusammen. Die Sachausschüsse haben zuerst einmal die Aufgabe einer ständigen „Marktbeobachtung“ in ihrem Bereich: Gibt es neue Entwicklungen? Haben sie Auswirkungen auf die Katholische Büchereiarbeit? Wie kann man vereinsweit auf diese Entwicklungen reagieren? Die Ausschüsse liefern Vorschläge und Konzepte, die dann in der Fachkonferenz beraten und beschlossen werden. Einige der zahlreichen Ausschuss-Themen sind in der folgenden Grafik dargestellt:



Eine zielführende Arbeit in der Fachkonferenz oder in den Ausschüssen ist heutzutage kaum mehr denkbar, wenn sie sich auf zwei Treffen pro Jahr beschränken müsste – diese Zeiten sind schon lange vorbei. Das gilt insbesondere für die immer häufiger auftretenden Fälle, in denen man sich bei der Bearbeitung von Themen mit anderen Ausschüssen abstimmen muss, um doppelte Arbeit zu vermeiden. Daher kommt selbstverständlich von der Telefonkonferenz über das Austauschforum im Internet bis zum Videomeeting alles

an Technik zum Einsatz, was für den jeweiligen Anlass sinnvoll erscheint.

Einsatz von aktuellen Techniken ist das eine, die eigentliche Struktur der Fachkonferenz und ihrer Gremien das andere: Seit ihrer Gründung werden Aufgaben und Zuschnitte der Sachausschüsse immer wieder neu über-

dacht und angepasst. So kann die Fachkonferenz auch zukünftig Antworten geben auf die Frage „Katholische Büchereiarbeit – was ist das eigentlich?“ 

Thomas Oberholthaus ist Vorsitzender der Fachkonferenz des Borromäusverein e.V.

### Erzbischof Hans-Josef Becker, Paderborn

*„Ein Buch muss die Axt sein für das gefrorene Meer in uns.“ Franz Kafka*

Neulich habe ich in einem Interview mit dem Kinderbuchautor Paul Maar gelesen, dass er mit seinen Büchern eigentlich nur noch die Mädchen erreicht. Jungen würden nämlich kaum noch lesen. Das ist sicher nicht ganz unrichtig.

Früher las man als Kind unter der Bettdecke und mit der Taschenlampe, oft bis weit in die Nacht hinein. Jedenfalls mir erging es so. Ich liebte die Bücher des isländischen Jugendbuchautoren Jón Sveinsson, genannt „Nonni“. Wie andere Alterskollegen die Romane von Winnetou und Old Shatterhand regelrecht verschlungen, so erging es mir seinerzeit mit „Nonni und Manni“. Sveinssons Jugenderinnerungen spielten vor der grandiosen Kulisse von Gletschern, Wasserfällen, Vulkanen und funkelnden Nordlichtern. Und ich war dabei! Mühelos konnte ich mich als Kind in diese heute fast archaisch anmutende Welt hineinversetzen und gemeinsam mit den beiden Jungen die gefährlichsten Abenteuer bestehen.

Vieles hat sich seitdem auf dem Buchmarkt verändert, gerade bei den Kinder- und Jugendbüchern. „Nonni und Manni“ werden heute kaum noch gelesen, was mehr als bedauerlich ist. Aber zu allen Zeiten brauchten Menschen gute Geschichten und Gedanken. Wer liest, denkt und lernt, selber zu denken, lernt die Welt und die Menschen besser kennen, kann Erfahrungen machen, die ihm helfen, besser zu leben, zu glauben, zu lieben und zu hoffen – sein Hier und Jetzt zu transzendieren.

Für mich spielten und spielen daher Bücher und literarische Texte zeitlebens eine große Rolle. Und ich kann diese Leseerfahrungen nur jedem von uns wünschen, gerade den Jüngeren! Leseerfahrungen sind die „Bausteine aus einem Baukasten, mit dem man sein Leben lang baut.“ – so hat es einmal der Schriftsteller Erhart Kästner gesagt. Diese Bausteine dürfen wir, bei allem Willen zur Veränderung und zum Wandel, gerade Kindern und Jugendlichen nicht einfach vorenthalten. Es geht um weit mehr beim Lesen als nur um eine ganz spezifische „Kulturtechnik“, auf die man auch gut und gerne verzichten könnte.

Unser Wort „lesen“ kommt vom griechischen Begriff λέγειν („legein“) und meint eigentlich ein „Sammeln“ im Sinn von „etwas einsammeln“, so wie wir es heute noch von unseren Worten „Weinlese“ oder „Blütenlese“ her kennen. Und zugleich verbindet sich mit dem Begriff des Sammelns auch die Bedeutung von „sich sammeln“, also von Kontemplation. Es geht also darum, wie wir als Menschen in unsere Mitte gelangen und wie wir zueinander finden. Es geht darum, wie wir uns verständigen und wie wir unser Leben deuten wollen, auf welche Weise wir die großen Fragen nach dem Sinn des Seins beantworten und kommunizieren.

Der vor kurzem verstorbene ehemalige Sozialminister Norbert Blüm hat dazu etwas sehr Treffendes gesagt: „Lesen ist ein Gegenmittel gegen geistige und moralische Verdunkelung.“ Und damit hat er völlig Recht! In diesem Sinn grüße ich Sie herzlich und danke Ihnen allen für Ihren Dienst am Wort, am Buch und überhaupt an den Medien.



© www.phalabay.com

# Das wird ein Fest

## Tipps zum Feiern eines KÖB-Jubiläums

**Andrea Minkwitz**

*Es ist ein bisschen schmerzlich, diesen Artikel ausgerechnet jetzt (Ende März, mitten in der Corona-Krise) zu schreiben, da wir bisher fast alle schönen Veranstaltungen, die wir für unser großes Jubiläumsjahr 2020 geplant hatten, absagen mussten. Da dies nun aber auch eine einzigartige „KÖB-freie“ Zeit ist, nutze ich diese unfreiwillige Freizeit, um von unseren Planungen etwas ausführlicher zu berichten. Während der Borromäusverein e.V. nun bald sein 175-jähriges Bestehen feiert, stehen demnächst auch bei vielen anderen Büchereien etwas größere Jubiläen an, und wir möchten unsere Erfahrungen gerne mit anderen KÖBs teilen.*

Wir – das ist das ehrenamtliche Planungsteam der KÖB St. Katharina in Köln-Niehl. Unsere Bücherei hat eine Bestandsgröße von knapp 4.000 ME, und in unserem Raum haben wir Platz für kleinere Veranstaltungen mit bis zu 40 Personen (Stehparty) oder 20 Personen (Stuhlreihen) bzw. 15 Personen in gemütlicher Runde.

**Unsere Bücherei feiert in diesem Jahr ihr 150-jähriges Jubiläum.**

Wir hoffen, dass ein paar gute Tipps für Ihr nächstes Jubiläumsfest dabei sind und Ihnen die Planung (auch von anderen Veranstaltungen) ein wenig erleichtern!

### **Tipp 1: Historie der KÖB recherchieren**

Besonders bei den alteingesessenen Büchereien ist dem Team oft gar nicht bekannt, seit wann es die KÖB bereits in der Gemeinde gibt. Manchmal helfen Festschriften von Jubiläen der Kirchengemeinde oder Informationen aus dem Pfarrarchiv und bestenfalls die eigene KÖB-Chronik. So haben wir z.B. erst im Jahr 2014 unser 50-jähriges Jubiläum gefeiert und feiern eventuell trotzdem nächstes Jahr unser 175-jähriges Jubiläum. Wie geht das?

In einer Festschrift unserer Kirchengemeinde gab es auch einen kleinen historischen Bericht zu unserer Bücherei. Jedoch wurde darin nur erwähnt, dass unsere Bücherei am 16.02.1964 an dem jetzigen Standort wiedereröffnet worden ist. Es gab in dem Artikel keinen Hinweis auf unsere lange Geschichte. Der Artikel war ein Zufallsfund im Jahr 2013, kurz nachdem ich die Leitung der Bücherei übernommen hatte, und deshalb haben wir recht ungeplant und kurzfristig schnell ein bisschen Jubiläum gefeiert.

© www.phalabay.com





Erst später erfuhr ich, dass man über unsere Fachstelle die KÖB-Gründungsdaten erfragen kann. Der Borromäusverein führte von Gründung an für jede KÖB eine Karteikarte über die damals zu zahlenden Mitgliedsbeiträge, und diese Karteikarten wurden in einer Übersicht den Fachstellen zur Verfügung gestellt.

Die erste Bücherei der Gemeinde St. Katharina bestand von 1846–1852. Dann gab es aber eine längere „Bücherei-Pause“ in Alt-Niehl. Im Jahr 1870 jedoch wurde eine Pfarrbücherei eröffnet, und seitdem haben Ehrenamtliche bis auf ein paar kleinere zeitliche Lücken in Kriegszeiten durchgängig Büchereiarbeit geleistet. Deshalb entschieden wir uns, das Jahr 1870 als maßgebliches Gründungsdatum zu nehmen – und damit würden wir in diesem Jahr 150 Jahre Büchereiarbeit in Niehl feiern.

Da unser Jubiläumsjahr aufgrund der Corona-Krise nun aber so ganz anders verläuft als geplant, kommt mir nun der Gedanke, das komplette Jubiläumsprogramm vielleicht besser auf das nächste Jahr zu verschieben. Dann könnten wir tatsächlich das allererste Gründungsjahr 1846 als Grundlage nehmen und im nächsten Jahr unser 175-jähriges Bestehen (mit kleinen und größeren Lücken) feiern.

Sie sehen, man hat bei der zeitlichen Festlegung tatsächlich – je nach Auslegung – einen gewissen Spielraum, was man sich im Ehrenamt auch immer zunutze machen sollte. Feiern Sie nur dann, wenn es auch für Sie und Ihr Team passt!

### **Tipp 2: Das Team ins Boot holen**

Große Jubiläen sollte man gut im Blick haben, und wenn man sich dazu entschließt, diese etwas größer oder mit einer außergewöhnlichen Veranstaltung zu feiern, sollte man mindestens 1 Jahr vorher im Team darüber sprechen.

Bei unserer Teambesprechung im Dezember 2018 habe ich das Thema „150 Jahre Bücherei 2020“ zum ersten Mal angesprochen. Das Team sollte unbedingt gemeinsam entscheiden, ob und in welcher Form es das Jubiläum feiern möchte. Unser Team besteht aus 28 Ehrenamtlichen, von denen einige „nur“ die Aus-

leihe machen können und darüber hinaus beruflich und familiär bedingt kaum Zeit haben. Daher war es mir wichtig, erst zu erfragen, ob eine größere Aktion überhaupt gewünscht ist und wer mich dabei unterstützen würde. Wir steckten damals noch mitten in der EDV-Umstellung und ich hätte gut verstehen können, wenn es für ein Jubiläumsfest kaum Befürworter gegeben hätte. Da aber 150 Jahre KÖB doch etwas Besonderes sind und es bis 2020 ja auch noch lange hin war, hatte sich die Mehrheit für eine Jubiläumsfeier ausgesprochen. Bereits an diesem Abend habe ich ganz konkret gefragt, wer bereit wäre, das Jubiläum als „Planungsteam“ ab Frühjahr 2019 mitzuplanen. An dem Abend meldeten sich fünf MitarbeiterInnen, deren Namen ich mir sehr gut notiert habe.

Anfang April 2019 habe ich zuerst nur diese fünf MitarbeiterInnen angesprochen und mit ihnen ein erstes Planungstreffen vereinbart. Als der Termin für dieses Treffen feststand, habe ich ihn den übrigen MitarbeiterInnen mitgeteilt und sie dazu eingeladen, sich dem Planungsteam anzuschließen. Das ganze Jahr hindurch bestand das Team durchgehend aus 6–7 MitarbeiterInnen, wobei vier MitarbeiterInnen vom ersten Treffen an immer dabei waren. Für ein reines Planungsteam ist das eine sehr gute Teamgröße. Fast alle anderen MitarbeiterInnen hatten uns zugesagt, uns bei den einzelnen Veranstaltungen, wenn nötig, zu unterstützen. Damit war die Grundlage für eine größer angelegte Jubiläumsaktion geschaffen.

### **Tipp 3: Gute Vorbereitung ist alles**

Das Planungsteam überlegte beim ersten Treffen gemeinsam, wie wir unser Jubiläumsjahr gestalten möchten. Folgende Fragen standen dabei im Raum:

- Wollen wir eine große Jubiläumsfeier und wenn ja, wann?
- Wollen wir lieber ein Jubiläums-Jahresprogramm mit vielen kleinen Veranstaltungen?
- Wen wollen wir mit unseren Aktionen ansprechen? Kinder, Erwachsene oder feiern wir nur „für uns“ – „unter uns“?
- Wie aufwendig darf es werden? Was können wir persönlich leisten?
- Wer hat ganz konkrete Ideen?



Da unser Planungsteam recht motiviert war und wir in unserer KÖB zumindest vier regelmäßig wiederkehrende Veranstaltungen (Buchvorstellung, Mitsingabend, Kinder-Lesung und Bibfit) im festen Jahresprogramm haben, hatten wir relativ schnell eine grobe Planung.

Diese umfasst:

- Eine interne Jubiläumsfeier am Buchsonntagswochenende mit Kaffee und Kuchen im Pfarrheim für alle aktiven und auch ehemaligen KÖB-MitarbeiterInnen
- Daneben ein Jubiläumsjahresprogramm: Jeden Monat eine Aktion (jeweils eine große Veranstaltung für Kinder und Erwachsene, auf die anderen Monate verteilen wir unsere üblichen kleinen Aktionen und ggf. zwei neue kleine Aktionen)
- Alle ehemaligen Bücherei-MitarbeiterInnen sollen zu unserer Feier und auch zu unserem Jahresprogramm persönlich eingeladen werden
- Einen besonderen MitarbeiterInnen-Jahresausflug
- Die besondere Gestaltung des Gottesdienstes zum Buchsonntag

Wir besprachen dabei ausführlich,

- ... welches Datum, welche Uhrzeit für eine Feier am günstigsten ist und mit welchen Gruppierungen wir den Termin vorsorglich absprechen sollten.
- ... wie wir unsere Zielgruppen erreichen und wer die Kontaktaufnahme übernimmt.
- ... was wir uns für unseren „eigenen Jubiläumstag“ wünschen.
- ... auf welche Veranstaltungen aus unserem „üblichen Programm“ wir zurückgreifen und was wir Neues ausprobieren wollen.
- ... welche „Prominenten“ es in unserem Umfeld gibt, die wir eventuell ansprechen könnten (wer kennt jemanden, der jemanden kennt?).
- ... wie wir das zeitlich schaffen können und ob wir für die weiteren Vorbereitungen einen zeitlichen Rahmenplan erstellen müssen.
- ... ob wir zusätzliches Budget brauchen und wer es beantragt.
- ... wer die Öffentlichkeitsarbeit übernimmt.

Das Ergebnis unserer Planungen sehen Sie in der unten aufgeführten Übersicht „Jubiläumsjahresprogramm“. Außerdem finden Sie die ausführlichen In-

formationen zu den einzelnen (auch zu den nicht stattgefundenen) Veranstaltungen auf unserer Homepage [www.koeb-niehl.MauNieWei.de](http://www.koeb-niehl.MauNieWei.de)

#### **Tipp 4: Aufgaben absprechen und verteilen**

Schauen Sie bei der Aufgabenverteilung auf die Talente und Wünsche Ihres Planungsteams und auch auf mögliche nützliche Kontakte. In unserem Fall ergab sich dadurch schnell folgende Aufteilung:

Unsere Gitarrenlehrerin Ruth bot an, mit einer weiteren musikalischen Mitarbeiterin im Herbst einen meditativ-musikalischen Abend mit Gitarre, Querflöte und Texten zu gestalten. Unser „Geschichtsdoktor“ Thomas erklärte sich bereit, anhand der KÖB-Chronik alle ehemaligen MitarbeiterInnen zu recherchieren und für unseren Ausflug eine Führung über den jüdischen Friedhof anzubieten. Unsere ehemalige Erzieherin Elisabeth brachte Ideen für Kinderveranstaltungen ein und übernahm die Kommunikation mit der Kita. Unsere gute Seele Susanne war für alles offen, brachte Ideen für Lesungen ein und erklärte sich bereit, mich bei der Organisation zu unterstützen, z.B. bei Absprachen wegen Schlüssel und Pfarrheimnutzung, der Verteilung von Einladungen etc.

Außerdem wurde überlegt, welche „Prominenten“ man eventuell ansprechen kann. So kommt z.B. der Krimiautor Christian Macharski (bekannt als „Hasterraths Will“) jedes Jahr auf unsere Pfarrsitzungen. Außerdem wohnt der WDR-Fußballmoderator Sven Pistor in Niehl, und drei Teammitglieder haben über ihre jeweilige Arbeitsstelle Kontakte zu drei weiteren AutorInnen.

Eventuell überlegen Sie auch vorher, welche Talente in Ihrem Team „schlummern“, und sprechen die MitarbeiterInnen daraufhin ganz gezielt an, ob sie gern Teil des Planungsteams werden möchten.

#### **Tipp 5: Kooperationspartner suchen**

Je nachdem, was Sie planen, lohnt es sich, mit bekannten oder neuen Kooperationspartnern ebenso frühzeitig Kontakt aufzunehmen. In unserem Fall war das an erster Stelle die Kita, deren Kinder regelmäßig

zu den Vorlesestunden zu uns kommen und mit der wir die Bibfit-Kurse durchführen. Zu unserem üblichen Jahresprogramm gehört seit einigen Jahren im Herbst eine „Hörbuch-Live“-Lesung mit Claudia Hann von der Puppenbühne Cassiopeia-Theater in Köln für die neuen Vorschulkinder. Dabei liest und singt Frau Hann in unserer Bücherei nur einige Szenen aus dem Bühnenstück vor, und drei Tage später besuchen die Kinder das Theaterstück.

Für unser Jubiläumsjahr wollten wir das Theaterstück zusätzlich im April 2020 nach Niehl ins Pfarrheim holen. Die Leiterin der Kita sprach dazu bei einem Kita-Leitungstreffen im Mai 2019 alle Niehler Kitas und die Grundschule an. Alle waren von der Idee begeistert und bestimmten einen gemeinsamen Termin für die Aufführung. Wir mussten dann nur noch die Pfarrheimbelegung für den 2. April regeln. Die Kitas und die Schule würden sich an den Kosten beteiligen, und Eltern ständen für Hilfe bei Auf- und Abbau zur Verfügung. Auf diese tolle Kooperationsveranstaltung haben wir uns alle ganz besonders gefreut, aber wir mussten sie dann leider absagen, als die Kitas geschlossen wurden. Es wäre eine unserer größten Veranstaltungen gewesen und – durch die Unterstützung und Vernetzung der Kitas untereinander – trotzdem eine der Veranstaltungen mit dem geringsten organisatorischen Aufwand für unsere KÖB.

Neben Kita/Schule/OGS, Krankenhaus/Seniorenheim und dem Kath. Bildungswerk gibt es eine Vielzahl von weiteren Kooperationsmöglichkeiten. Nutzen Sie die Gremien oder andere Gruppierungen und Vereine in Ihrer Gemeinde (für organisatorische Unterstützung, um Ihre Zielgruppen zu erreichen und ggf. Termine abzustimmen), kontaktieren Sie Ihre/n örtlichen BuchhändlerIn (für gemeinsame Lesungen oder Büchertische), sprechen Sie Geschäfte und Sparkassen an (für materielle oder finanzielle Unterstützung).

#### **Tipp 6: Rechtzeitig zusätzliche Mittel beantragen**

Da wir gerne eine AutorInnenlesung und das Puppentheater anbieten wollten, war sehr schnell klar, dass wir mit unserem jährlichen Nebenkosten-Etat nicht weit kommen würden. Daher beantragte ich beim Kirchenvorstand im Mai 2019 für das Haushaltsjahr

2020 neben unserem Medien- und Nebenkosten-Etat einen zusätzlichen Jubiläums-Etat in Höhe von 550,- Euro. Dieser Betrag wurde vom Kirchenvorstand genehmigt und zum Jahresanfang über die Rendantur auf unserem Konto zur Verfügung gestellt.

Für die Kinderveranstaltung habe ich bei der Fachstelle einen Zuschuss beantragt und die Mitfinanzierung der Veranstaltungen für die Erwachsenen (Buchvorstellung und Lesung) über das Bildungswerk Köln beantragt.

Größere Jubiläen eignen sich auch immer gut, um bei den Veranstaltungen Spenden zu sammeln und durch gute Öffentlichkeitsarbeit auch die Kollekte zum Buchsonntag zu steigern. Beteiligen Sie sich in Ihrem Jubiläumsjahr in besonderer Weise an der Gestaltung des Pfarrfestes und fragen Ihren Pastor, ob ein Teil der gesamten Einnahmen zum Jubiläum der KÖB zugutekommen könnte. Nutzen Sie Presseberichte oder Veröffentlichungen im Pfarrbrief auch für einen Spendenaufruf. Dabei sollten Sie sich vorher überlegen, wofür Sie das Geld verwenden möchten, und dies auch ganz konkret benennen, z.B. für einen neuen Bilderbuchtrog, ein kleines Sofa, Einführung neuer Medien wie z.B. Tonies oder Mobi-Hörsticks ... Ihnen fällt da sicherlich was Schönes ein!

#### **Kleine Checkliste – große Hilfe**

- Kennen wir unsere genauen Gründungsdaten?
- Wer macht mit?
- Welche Talente innerhalb und außerhalb unseres Teams können wir nutzen?
- Wann und in welcher Form möchten wir unser Jubiläum feiern?
- Wer kann uns wie unterstützen?
- Haben wir unsere zeitlichen und finanziellen Kapazitäten bei der Planung gut im Blick?
- Wer spricht die Kooperationspartner an?
- Wer beantragt zusätzliche finanzielle Mittel?
- Wer übernimmt die Organisation der Veranstaltungen/Jubiläumsfeier?
- Wer ist für die Öffentlichkeitsarbeit zuständig?
- Wollen wir besondere „Jubiläumswerbemittel“ – wie z.B. Banner/Fahne, Programmflyer oder eine Ausstellung zur Bücherei-Geschichte mit großen Fotos und Plakaten?

1 Jahr vorher:

- Aufstellung eines zeitlichen Plans für die Vorbereitungen mit Aufgabenverteilung

2–3 Monate vorher:

- Fertigstellung und Veröffentlichung des Programms
- Versand Einladungen
- Pressemitteilungen

### Fazit

Nach Abschluss der Planungsphase kann ich sagen, dass es selbstverständlich zusätzliche Arbeit war, diese aber durch die tolle Unterstützung des Planungsteams gut „nebenbei“ zu bewältigen war. Außerdem hat mir diese „etwas andere“ KÖB-Arbeit sehr viel Spaß gemacht, und ich habe auch mein Team von einer ganz anderen Seite kennengelernt. Oftmals traut man sich als Leitung ja gar nicht mehr zu fragen, wer für zusätzliche Aufgaben in der KÖB noch etwas Zeit hätte. Doch Zeiten und Lebensumstände verändern sich, und es lohnt sich, die MitarbeiterInnen immer mal wieder anzusprechen. Sollte dies in Ihrem Team nicht der Fall sein, besteht auch immer die Möglichkeit, für solche besonderen Aktionen Leute außerhalb Ihres Teams anzusprechen. Eventuell gewinnen Sie dadurch sogar nach der Aktion eine/n neue/n MitarbeiterIn.

Wir konnten zwar wegen der Corona-Krise nicht unser gesamtes Programm durchführen, aber selbst in der Planungs- und Anfangsphase haben wir bereits sehr viel positives Feedback und Aufmerksamkeit erhalten. Insbesondere Kitas und Schule waren begeistert von der Planung des gemeinsamen Events, das wir auf jeden Fall nachholen werden.

Besonders viel Spaß hatten wir bei der Sichtung der Ehemaligen-Liste. Niehl ist ein altes Fischerdorf, in dem auch heute noch fast jeder jeden kennt, und so ziemlich jede/r, die/den ich kenne, hat irgendwann mal (früher noch als HelferIn) mitgemacht. Außerdem scheint das Ehrenamt in der KÖB ein Ehrenamt zu sein, das man in der Familie von Generation zu Generation weitergibt. So bekommen demnächst ganze Familiendynastien in Niehl und auch meine Tante Christa in Berlin eine Einladung zur Jubiläumsfeier.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß bei der Planung und viel Erfolg! 📖

Andrea Minkwitz, Leiterin der Kath. Öffentliche Bücherei St. Katharina, Köln-Niehl  
[www.koeb-niehl.mauniewei.de](http://www.koeb-niehl.mauniewei.de)  
[www.facebook.com/Koeb.Katharina](https://www.facebook.com/Koeb.Katharina)

## Jubiläums-Jahresprogramm 150 Jahre Bücherei

### JANUAR

#### Buchvorstellung – Neues Jahr – Neuer Lesestoff

Donnerstag, 16. Januar 2020 um 18 Uhr

An diesem Abend stellt Frau Friedel fünf Neuerscheinungen in unserer Bücherei vor.

Kooperation mit dem Kath. Bildungswerk Köln

### FEBRUAR

#### Bibfit-Kurs

Freitag, 14. Februar 2020 um 15 Uhr

Abschluss mit Urkundenübergabe in unserer Bücherei mit anschließender Ausleihe für Eltern und Kinder

### MÄRZ

#### Fest des Glaubens in St. Katharina

Sonntag, 22. März 2020

KÖB-Sonderöffnungszeiten von 10–13 Uhr

### APRIL

#### Theaterspiel „Das hässliche Entlein“

Donnerstag, 2. April 2020 um 10 Uhr im Pfarrheim St. Katharina in Kooperation mit allen Niehler Kitas und der Grundschule

### MAI

#### Internationale Kinder- und Jugendbuchwochen

Montag, 11. Mai 2020 um 8.30 Uhr in der Grundschule Halfengasse

AutorInnenlesung für die Kinder des 1. Schuljahres in Kooperation mit der SK Stiftung, der Grundschule Halfengasse u.a.

#### Ladies Night ... mit Gabriele E. Fleischmann

Donnerstag, 14. Mai 2020 um 19 Uhr in unserer Bücherei  
 Warme Socken, ein Glas Prosecco und ein gutes Buch  
 ... was braucht frau mehr?

Der neue Weiberabend in Deiner KÖB

## St. Katharina

### JUNI

#### **KÖB singt ... mit Sebastian Schmoock**

Montag, 15. Juni 2020 von 18.30–21 Uhr in der Bücherei  
Für alle, die ganz gern mal singen, aber keine Zeit für einen regelmäßigen Chorabend haben. Unser beliebter Mitsingabend in der Bücherei

### JULI (Sommerferien)

#### **Leseförderung für Kita-Kinder**

Auch in den Sommermonaten finden unsere regelmäßigen Vorlesestunden für die Kinder unserer Niehler Kitas in der Bücherei statt

#### **Wir sind LeseHelden**

Leseförderung für Grundschul Kinder in Kooperation mit der OGS Halfengasse und dem Niehler Schützenverein

### AUGUST

#### **MitarbeiterInnen-Jubiläumsausflug**

Sonntag, 16. August 2020

Führung über den jüdischen Friedhof in Köln-Mülheim und Theaterbesuch Cassiopeia-Bühne

#### **HÖRBUCH LIVE mit Claudia Hann**

Freitag, 21. August 2020 um 10 Uhr in unserer Bücherei  
Die Förderung der Freude von Kindern an Sprache und Literatur kann nicht früh genug beginnen. „Kleiner Drache, flieg!“ – das Theaterspiel für Vorschulkinder, gelesen und gesungen von und mit Claudia Hann [www.cassiopeia-buehne.de](http://www.cassiopeia-buehne.de)

### SEPTEMBER

#### **KÖB im Fußballfieber ... mit Sven Pistor**

Freitag, 11. September 2020 um 18 Uhr in der Bücherei  
Lesung und Fachsimpelei mit Sven Pistor über „50 Dinge, die man über den Fußball-Westen wissen muss“ in sportlich-inaktiver Runde bei einem Feierabend-Bierchen in unserer Bücherei

### OKTOBER

#### **Autorinnenlesung mit Katrin Schön**

Sonntag, 25. Oktober 2020 von 16–17.30 Uhr  
(Pfarrheim oder Bücherei)

Katrin Schön entführt Sie an diesem Abend in ihre hessische Heimat – mit ihren humorvollen Krimis, aber auch mit einem kleinen Apfelwein-Tasting und hessischem Fingerfood

### NOVEMBER

#### **Jubiläumsfeier – 150 Jahre Bücherei**

Samstag, 7. November 2020 um 14 Uhr im Kleinen Saal im Pfarrheim

Kaffeeklatsch mit Rückblick und kleiner literarischer Überraschung für die aktiven und ehemaligen Mitarbeitenden der KÖB St. Katharina

#### **Samstag-Vorabendmesse zum Buchsonntag**

17 Uhr in der Pfarrkirche St. Katharina  
im Anschluss Ausleihe und Umtrunk für LeserInnen und Gemeindemitglieder in der Bücherei

#### **KÖB chillt ... mit Ruth und Petra**

Sonntag, 15. November 2020 um 17 Uhr in der Bücherei  
Zum langsamen Ausklang unseres Jubiläumsjahres: besinnlicher Abend mit Musik und meditativen Texten in gemütlicher Atmosphäre, vorgetragen von ...

### DEZEMBER

#### **AUSKLANG – Adventlicher Mitsingabend**

2. Adventssonntag, 16 Uhr im Niehler Dömchen  
Loss mer Weihnachtsleeder singe ... mit dem Singkreis Libenter Canto.

Abschluss unseres Jubiläumsjahres mit Glühwein und guten FreundInnen





# 175 Jahre KÖB Anrath

## Die Katholische Öffentliche Bücherei Anrath im Interview

Der Borromäusverein lebt durch seine Katholischen Öffentlichen Büchereien vor Ort. Feiert der Borromäusverein sein 175-jähriges Jubiläum, so tun dies auch viele Büchereien, die damals schon als Ortsvereine des Borromäusvereins in Bonn gegründet worden sind. Stellvertretend für viele schauen wir hier auf die Katholische Öffentliche Bücherei St. Johannes Baptist in Anrath.

*BiblioTheke:* Ihre Gründungsgeschichte ist ja gut dokumentiert.

KÖB Anrath: Ja, in der Chronik heißt es: Am 07. August 1845 traten „auf Veranlassung eines Schreibens des Herrn Dechanten Reinarz zu Crefeld die unterzeichneten Einsaßen der Pfarre Anrath zusammen, um einen Ausschuß zum Localverein, der dem Carolus-Borromäus-Verein beitretenden Mitglieder und Theilnehmer zu wählen“. Diesem von 38 Laien gewählten Ausschuss gehörten drei Geistliche und zwei Laien an. Sie erklärten, „sich die Angelegenheit des Borromäus-Vereins angelegen sein zu lassen und denselben in der Gemeinde anzuregen und nach besten Kräften zu fördern“.

*BiblioTheke:* Einen starken Aufschwung hatte Ihre Bücherei in den 20er-Jahren.

KÖB Anrath: Die Aufzeichnungen zeigen, dass 1928 über 9.000 Bücher entliehen worden sind, das war für die damaligen Verhältnisse schon eine gute Zahl.

*BiblioTheke:* Dann kam beinahe das Aus durch die Nationalsozialisten.

KÖB Anrath: Im Juli 1934 gründeten die Nationalsozialisten ihre eigene Bücherei in Anrath, und die Borromäus-Bücherei durfte nur noch Bücher mit religiösem Inhalt verleihen. Alle anderen Bücher mussten aussortiert, Bücher „wider den undeutschen Geist“ auch verbrannt werden. Franz Wammers, ein damaliger Mitarbeiter der Bücherei, erinnerte sich: „Wir Mitarbeiter nahmen aber diese Bücher zu Hause in Verwahr und stellten sie nach dem Krieg wieder ein.“

*BiblioTheke:* Diese Zeit beschreibt auch Ihr ehemaliger Pfarrer Josef Weber sehr schön.

### Bischof Dr. Gebhard Fürst, Rottenburg-Stuttgart

Bücher zu lesen, sich in sie zu vertiefen und sich mit anderen darüber auszutauschen, hilft, sich auszudrücken, seinen eigenen Standpunkt zu finden, ihn zur Sprache zu bringen, zu behaupten oder auch zu verändern. Eine in diesem Zusammenhang besondere Erfahrung ist uns vom sicherlich bedeutendsten Theologen der frühen Kirchengeschichte überliefert: Der heilige Augustinus hörte eines Tages eine Stimme im Garten, die ihm leise zurief: „Nimm und lies!“ „Nimm und lies!“ – das ist die wohl bekannteste Aufforderung zum Schmökern. Augustinus verschafften diese Worte jedoch mehr als ein reines Leseabenteuer. Als er diese Worte vernommen hatte, begann er, in der Bibel zu lesen. Die lebendigen Erzählungen der Heiligen Schrift übten eine derart tiefe Faszination auf den damals jungen Mann aus, dass er beschloss, seinem Leben eine neue Richtung zu geben.

Selbstredend wird nicht jede Berührung mit Literatur zu derart großen Umbrüchen führen. Aber alle, die sich einmal in ein Buch vertieft haben, werden bestätigen: Das eine oder andere Leseabenteuer ist die Initialzündung für ein neues Lebensabenteuer.

Lesen ist eine faszinierende Bereicherung und Horizontenerweiterung für Menschen jeden Alters und für so manche Lebenssituation.

Ich freue mich deshalb sehr, dass der Borromäusverein seit nun bereits 175 Jahren dazu beiträgt, dass Menschen mit guten Büchern in Berührung kommen. Durch seine Buch- und Medienempfehlungen unterstützt er die Katholischen Öffentlichen Büchereien in vielen Diözesen in der Auswahl von Kinder- und Jugendbüchern, Belletristik, Sachbüchern, Hörbüchern, Computer- und Gesellschaftsspielen. So leistet der Borromäusverein einen wichtigen Beitrag dazu, Lesen zu fördern, Interesse an Sachthemen zu wecken und – durch Austausch und Spiel – Kommunikation und Gemeinschaft zu fördern. All dies sind wichtige Bausteine zum Miteinander in unseren Kirchengemeinden und in der gesamten Gesellschaft. Dass es dem Borromäusverein gelingt, diesen wichtigen Kulturauftrag noch viele Jahre zu erfüllen, dafür wünsche ich ihm Gottes Segen!

Ihr Dr. Gebhard Fürst  
Bischof der Diözese Rottenburg-Stuttgart  
Vorsitzender der Publizistischen Kommission der Deutschen Bischofskonferenz

KÖB Anrath: Pfarrer Weber erinnerte sich, dass er sich als Kind mit anderen Kindern im Raum der Borromäus-Bücherei zur Messdienerstunde traf. Allerdings durfte keiner – auch nicht der Kaplan – diese Bücher aus den Regalen nehmen. Quer über die Regale waren Bänder gespannt, die an den Ecken versiegelt waren. Pfarrer Weber schreibt, dass sie als Kinder natürlich nicht wussten, was das zu bedeuten hatte. Allerdings wussten sie, dass damals ja vieles verboten war. Erst später hatten die Kinder erfahren, „dass die Nazis vor diesen Büchern Angst hatten und deshalb den öffentlichen Gebrauch nicht erlaubten“. Pfarrer Weber schreibt weiter: „Unser Kaplan war ein guter Pädagoge. Wenn wir mitten zwischen verbotenen Büchern saßen, dann war es besonders reizvoll, wenn er aus seiner Tasche ein Buch hervorholte, es aufschlug und vorzulesen begann. Mehr noch: einem von uns

drückte er bald dieses Buch in die Hand, und der – sozusagen zum Geheimnisträger geworden – durfte dann ein Stück des Inhalts offenbaren“.

*BiblioTheke: Nach dem Krieg ging es dann aber weiter.*

KÖB Anrath: Erst ab Oktober 1945 durfte die Bücherei, mit Auflagen der damaligen Militärregierung, wieder öffnen. Die Borromäus-Bücherei hatte inzwischen auch die Bücher der Gemeindebücherei übernommen, dazu wurde am 27.11.1945 ein Vertrag mit der Gemeinde geschlossen. Die Gemeindeverwaltung verpflichtete sich darin auch zur Leistung eines Büchereizuschusses. In den 60er-Jahren schließlich wurden auch wir zur „Katholischen Öffentlichen Bücherei“ (KÖB) umbenannt.

*BiblioTheke: Heute werden KÖBs öfter von Teams geleitet. Das ist für die KÖB St. Johannes Baptist nichts Neues.*

KÖB Anrath: Die langjährige Leiterin der KÖB, Agnes Sehrbrock, wurde 1992 feierlich verabschiedet. Schon damals, vor jetzt 28 Jahren, übernahm ein ehrenamtliches Leitungsteam die vielfältigen Aufgaben.

*BiblioTheke: Wie hat sich die Büchereiarbeit der KÖB Anrath von damals zu heute verändert?*

KÖB Anrath: Für uns ist Büchereiarbeit längst nicht mehr, nur „das gute Buch“ zu verleihen. Heute gibt es Bücher für Erwachsene, Jugendliche und Kinder. Ergänzt wird das Angebot durch Zeitschriften, Hörbücher, Filme, Gesellschafts- und Konsolenspiele sowie seit neuestem auch eBooks, Tiptoi-Medien sowie Toniefiguren für die Kleinen. Unser möglichst aktuelles Angebot spiegelt sich in den guten Ausleihzahlen wider.

Unsere Bücherei versteht sich heute als ein Zentrum der Gemeinde, in dem sich die unterschiedlichsten Menschen treffen können und die Möglichkeit haben, miteinander zu reden. Dies geht auch aus einer brei-

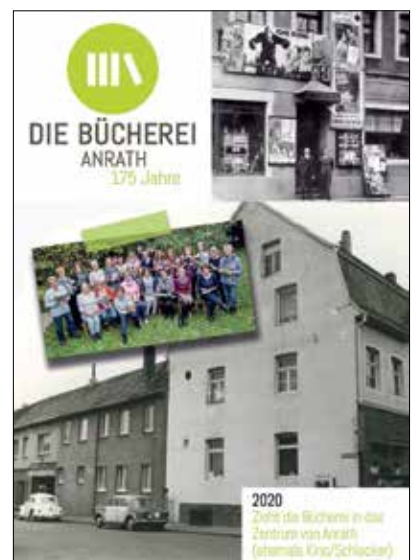
ten Palette verschiedenster Veranstaltungen hervor. Neben speziellen Führungen für Kindergarten- und Schulkinder erfreut sich nach wie vor die monatliche Vorlesestunde für Kinder ab fünf Jahren wachsender Beliebtheit. Hinzu kommen ein Literaturkreis, Spieleabende für Erwachsene, Lesungen und unzählige Veranstaltungen wie Literaturtage, Schreibwettbewerbe, Buchausstellungen, Büchertische zum Brunnenfest und Weihnachtsmarkt. Diese Angebote werden von engagierten, ehrenamtlichen MitarbeiterInnen initiiert und mit dem Leitungsteam und dem Förderverein in die Tat umgesetzt.

*BiblioTheke: Und für die Zukunft sind Sie jetzt auch räumlich wieder gut gerüstet.*

KÖB Anrath:

Seit Ende März 2020 ist die KÖB Anrath in ihrem neuen Domizil angekommen. Sie hat dem alten Anrather Kino neues Leben eingehaucht. Lagen die alten Räumlichkeiten etwas versteckt, ist die KÖB Anrath jetzt mittendrin und nicht mehr nur am Rande dabei. 📖

<https://anrath-koeb.de>





## Aufgefallen

### Highlights aus medienprofile 2\_2020

**Bettina Kraemer**


*Die endlose Medienvielfalt zu sichten, auszuwählen und zu bewerten, ist Aufgabe des Lektorats des Borromäusvereins. Dabei fallen immer wieder Titel ins Auge, die besonders interessant erscheinen – sei es aufgrund der literarischen Qualität, der sorgfältigen oder originellen Bearbeitung eines Themas oder durch das Aufgreifen aktueller, gesellschaftspolitisch relevanter Fragestellungen. Diese Titel finden Sie dann in den Medienprofilen in der Rubrik „Aufgefallen“.*

In Heft 2 der *Medienprofile* sind uns 3 Titel aufgefallen:

In dem Jugendroman „Vor uns das Meer“ (BP/mp 20/360) stellt Alan Gratz das Phänomen Flucht in den Mittelpunkt, indem er drei Fluchtgeschichten aus unterschiedlichen Zeiten parallel erzählt.

Ein literarisches Denkmal dagegen setzt Charlotte Roth dem Schriftsteller Michael Ende in ihrer packenden Romanbiografie „Die ganze Welt ist eine große Geschichte und wir spielen darin mit“ (BP/mp 20/440).

Leider sehr aktuell ist der Titel der beiden Soziologen Patrick Stegemann und Sören Musyal, die mit „Die rechte Mobilmachung“ (BP/mp 20/477) eine fesselnde Studie darüber vorlegen, wie effektiv Rechtsextrême sich das Netz für ihre Zwecke nutzbar machen.

Neugierig geworden? In *Medienprofile* 2/2020 können Sie die vollständigen Rezensionen lesen. 

Bettina Kraemer, Dipl.-Bibl., ist Leiterin des Lektorats im Borromäusverein e.V.

### **Bischof Peter Kohlgraf, Mainz**

Bereits als Kind war mir das Lesen von Büchern und Zeitungen sehr wichtig. Das liegt auch daran, dass einer meiner Onkel Buchhändler war und uns schon früh mit Büchern versorgt hat. So gehörte das Lesen von Kindheit an zu meinen alltäglichen Beschäftigungen. Außerdem gab es in meiner Heimatpfarre in Köln eine Katholische Öffentliche Bücherei. Ich bin gern und oft dorthin gegangen – zum einen, weil es dort immer die neuesten Kinder- und Jugendbücher gab, zum anderen aber

auch, weil ich dort andere begeisterte Leser treffen konnte. So habe ich die Büchereien von Kindheit an auch als einen Ort der Gemeinschaft und des Austauschs erlebt.

Mein Lieblingsbuch? Es verwundert sicherlich nicht, wenn ich sage, dass dies die Heilige Schrift ist. Was das Lesen sonst angeht, bin ich sehr breit aufgestellt: Ich lese nicht nur theologische Literatur, sondern gern auch Sachbücher, etwa zu historischen Themen, und neu erschienene Romane.





© www.photobay.com

# Ein Licht auf meinem Wege

## Die Kerze an der Statue des hl. Karl Borromäus im Borromäushaus in Bonn

*Dorothee Nüsgen*

*Um das Jahr 1933 herum, als die Nazis mehr und mehr katholische Einrichtungen mit Schikanen überhäuften, war auch der Borromäusverein stark von Sanktionen und Verboten betroffen. Die Ungewissheit, ob es mit dem Verein überhaupt weitergeht, führte zu einem Ritual: Als Gebet um die Fortführung der Vereinstätigkeit wurde jeden Morgen an der Statue des heiligen Karl Borromäus im Borromäushaus in Bonn eine Kerze entzündet.*

Dieser Brauch, jeden Morgen an der Statue eine Kerze anzuzünden, wurde zum täglichen Trost. Und in den Kriegsjahren wurde er dann zum täglichen Versprechen, dass, wenn der Verein den Krieg und den Naziterror übersteht, auch weiterhin jeden Tag an der Statue des heiligen Karl Borromäus eine Kerze brennen soll.

Dieses Versprechen führen die MitarbeiterInnen des Borromäusvereins bis heute fort, und so brennt auch heute noch täglich eine Kerze an der Statue des heiligen Karl Borromäus und erleuchtet den Eingangsbereich des Borromäushauses. 📖



© Frank Herzmann

Dorothee Nüsgen ist langjährige Mitarbeiterin im Borromäusverein und dort zuständig für Verwaltung/ Buchhaltung/Personal.

# NACHRUF

**Bischof Helmut Dieser, Aachen**

## Nachruf

Gestern ist sie gestorben. Sie wurde 92 Jahre alt.

Ihr ganzes Leben lang hat sie gelesen, immer lagen Bücher aus der Katholischen Öffentlichen Bücherei meines Heimatortes Heimbach-Weis in ihrer Wohnung.

Als junge Frau war sie dort eingestiegen, als Mitarbeiterin, später als Leiterin, jahrzehntelang.

Sie war meine Tante.

Sie hatte mich gern, es war ihre Stärke, wie sie einem das immer zeigen konnte.

Ich war gern bei ihr zu Besuch, als Kind habe ich an ihr hochgeschaut, wie sie das machte in der Bücherei, und so vieles andere mehr.

Schon früh kam ich auch selbst zum Lesen. Ausleihe war mittwochs und donnerstags nachmittags. Mein Tag war eher der Donnerstag, jede Woche, denn eine Woche ist lang für ein oder zwei Bücher. Ich wurde schon als Kind zu einem eifrigen Leser.

Sie gab mir Tipps, sie verbreitete immer eine freundliche Atmosphäre. Viele hielten sich gern bei ihr auf in der Bücherei, auch ich!

Sobald ich dazu fähig war, durfte ich mitarbeiten. Zurückgebrachte Bücher wieder in die Regale räumen, vor dem Ausleiheschluss in allen Regalen die Buchrücken bündig schieben.

Mein Traum:

Einmal im Jahr, Anfang November, die große Buchausstellung um den Karl-Borromäus-Tag, von Samstag bis Dienstag im Pfarrheim der Pfarrei – wann würde ich endlich alt genug sein, um dort mitzuhelfen?

Sie hat mir den Traum erfüllt.

Ich wurde zum Star bei der Spieleabteilung: Keiner erklärte den Spielverlauf so wie ich, die Bestellzahlen stiegen. Oder sehe ich das im Rückblick etwas zu verträumt?

Gestern ist sie gestorben.

Ich habe sie geliebt.

Sie hat mich zum Lesen gebracht.

Jetzt hat sie kein Buch mehr nötig, um tiefer und weiter zu sehen.

Gott klärt alles auf, führt es zum Ziel, bereitet ihr eine übergläckliche Ankunft, die nicht mehr aufhört, wie ein gutes Buch, das nicht endet.

Das ist mein Gebet für sie.

Danke, Tante M.!

Aachen, März 2020

Bischof Dr. Helmut Dieser

# Praxisberichte

Das Interessanteste in vielen Zeitschriften steckt meist eher in den alltäglichen, lebens- und berufspraktischen Beiträgen als in den bedeutsamen Grundsatzartikeln.

So ist es wohl auch in dieser Zeitschrift **BiblioTheke**.

Schreiben Sie uns Ihre Berichte:  
[schroerer@borromaeusverein.de](mailto:schroerer@borromaeusverein.de)

## Lesen... verleiht Flügel

### Wie Marabu Fridolin Kinder in die Bücherei begleitet

**Petra Bartoldus**

*Kinder lieben Maskottchen und Figuren, mit denen sie sich identifizieren können. In der Nordborchener KÖB ist Marabu Fridolin überall präsent – und das nicht nur, wenn die Nordborchener Kindergartenkinder den Büchereiführerschein machen. Fridolin begleitet die Kinder auch über die Kindergartenzeit hinaus.*

Der Marabu ist die Leitfigur des Fridolin-Clubausweises – einer Stempelkarte, die alle Kinder erhalten, die sie sich in der Bücherei anmelden, sowie alle, die noch keinen eigenen Ausweis besitzen, weil sie mit den Eltern kommen. Bei jeder Ausleihe wird ein Fridolin-Stempel, den die Kinder schon von Bibfit kennen, in den Clubausweis gedruckt. Wer fleißig kommt und Stempel sammelt, bekommt gleich zweimal ein Geschenk – bei halbvoller Karte mit zehn Stempeln und bei voller Karte mit 20 Stempeln. Die Kinder dürfen sich bei

zehn Stempeln ein kleines Geschenk aus der Schatzkiste aussuchen (zum Beispiel aus einem Ein-Euro-Shop), bei voller Karte gibt es einen Gutschein, den sie beispielsweise im Schreibwarenladen einlösen können.

#### Post von Fridolin

Um den Kontakt zu den Kindern nicht zu verlieren und sie immer wieder auf die Bücherei aufmerksam zu machen, hat das Nordborchener Büchereiteam die Fridolin-Post erfunden. Sie wird mehrmals im Jahr erstellt und an die 200 Kinder der Grundschule verteilt. Die Fridolin-Post enthält Buchtipps, Rätsel und Witze, Bastelanregungen oder Kochrezepte und

auch Einladungen zu besonderen Veranstaltungen in der Bücherei. Manchmal erscheint auch eine Ferienpost, die auf Büchereiangebote in der Ferienzeit neugierig machen soll.

Die Fridolin-Post sowie alle anderen Drucksachen werden für uns in der Gemeindedruckerei kostenlos erstellt.



# Fridolin-Post

**Ferien-Extrablatt**

Hallo Kinder,

seid ihr schon ganz aufgeregt, dass bald die Ferien anfangen? Ich freue mich auch schon so auf schöne Sommertage in der Bücherei, denn auch in den Ferien bin ich da und hoffe, dass ihr mich besuchen kommt: jeden **Mittwoch von 17-19 Uhr** ist die Bücherei geöffnet, außerdem am **ersten und letzten Feriensonntag von 10-12 Uhr**.



**Außerdem lade ich euch ein zu meinem Ferienprogramm:**

**Donnerstag, 19. Juli von 10-12 Uhr:**  
Wer experimentiert - kapliert!  
spannende Experimente für Kinder der 3.+ 4. Klassen

**Donnerstag, 28. Juli von 10-12 Uhr:**  
Schrottröbter, Pappkühe + Co  
Mach was aus Müll!  
Für Kinder der 1.+2. Klassen



**Donnerstag, 11. August von 10-12 Uhr**  
Baum 532 - Abenteuer im Regenwald  
Geschichtenwanderung für alle Kinder



**Meidet euch ganz schnell an !!  
Ich freue mich auf euch !!**

**köb** Katholische Öffentliche Bücherei  
Nordborchen  
unter der St. Laurentius-Kirche  
Telefon 1806744



## Bischof Felix Genn, Münster

Die Büchereien in meinem Bistum sind lebendige Orte des Glaubens, aber vor allem niedrigschwellige Treffpunkte innerhalb der Pfargemeinde. Mich beeindruckt insbesondere das vielfältige und ganz überwiegend ehrenamtliche Engagement der über 5.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Vom Ausleihen über Einbinden bis zu Veranstaltungen – hier wird richtig viel geleistet.

Deshalb freuen wir uns auf die nächsten 175 Jahre gemeinsam mit dem Borromäusverein als starker Partner für die Katholischen Öffentlichen Büchereien: Herzlichen Glückwunsch und weiter so!

Ausgabe 3/2017 Nummer 7

# Fridolin-Post

Mein Programmtipp für euch:  
Am Freitag, den 24. November ist um 18 Uhr wieder Kinderkino.  
Ich zeige euch den lustigen Film „Alles steht Kopf“



Die elfjährige Riley hat es nicht leicht. Als wäre es nicht schon anstrengend genug, sich unentwegt mit ihren Eltern herumzuschlagen, muss sich das Mädchen mit einem neuen Zuhause in einer neuen Stadt und einer neuen Schule arrangieren. Und dann sind da noch ganz neue Gefühle, die ihr fremd sind und sie verunsichern. Unterstützt wird sie dabei von fünf Emotionen, die in ihrem Verstand arbeiten: Freude, Angst, Zorn, Abscheu und Traurigkeit. Aber auch denen fällt es nicht leicht, immer an einem Strang zu ziehen. - Für Menschen ab 6

**Meine Buchtipps:**

**Fränkie Stein**  
Fränkie Stein von Markus Groll  
Fränkie Stein ist begeistert: Seine Eltern haben ihm zum Geburtstag eine alte Geisterbahn geschenkt. Das wird bestimmt eine phantastische Geburtstagsfeier! Im Keller der Geisterbahn leben ein paar echte Geisterkinder, von denen seine Eltern nichts wissen. Und der fiese Geisterjäger van Felsing hat schon lange ein Auge auf Fränkies Geburtstagsgeschenk geworfen... Die Geisterfahrt beginnt!  
Ab 8 Jahren

**Die Chaos-Klasse - Schule geklaut!**  
Von Usch Lehn  
Hilfe! Zum Ferienende erfahren Zora und Ebi, dass ihre geliebte Grundschule geschlossen wurde. Ab nun sollen sie und ihre acht Mitschüler in die 4 a der Nordichule gehen. Dort hat ausgerechnet Leon das Sagen, den Zora nicht ausstehen kann. Na, ob das wohl lange gut geht?  
Ab 8 Jahren



Hier kommt die herbststürmische Fridolin-Post und wieder nur für euch, liebe Kids!



DIE BÜCHEREI

Kath. Öffentl. Bücherei Nordborchen

### Kontakt:


Petra Bartoldus  
KÖB Nordborchen  
Postanschrift  
Neuenhöfe 19  
33178 Borchen  
www.koeb-borchen.de/nordborchen



## Wir für Sie – Borromäusverein



Der **Borromäusverein e.V.** ist eine Medieneinrichtung der Katholischen Kirche. Als Dachverband für die katholische Büchereiarbeit arbeitet er eng mit den diözesanen Büchereifachstellen der 15 Mitgliedsdiözesen zusammen. Sein **Lektorat** gibt einen kompetenten Überblick über die Neuerscheinungen des Marktes und spricht Medienempfehlungen insbesondere für Büchereien aus.

Er setzt sich für die **Leseförderung** ein und entwickelt entsprechende Angebote. Weitere Dienstleistungen sind die **Bildungsangebote** zur Förderung der bibliothekarischen, literarischen und spirituellen Kompetenz. Er unterstützt die Ehrenamtlichen mit Materialien für die Arbeit in der Bücherei und **informiert online** und in der **BiblioTheke** über büchereirelevante Themen. Lesen Sie mehr in den jeweiligen Rubriken unter  [www.borromaeusverein.de](http://www.borromaeusverein.de)

Besuchen Sie den Borromäusverein auf Facebook, lesen Sie, was andere im Netzwerk Bücherei so machen oder posten Sie selbst etwas. Und erhalten Sie Hinweise auf Anmeldeschluss, letzte Plätze in Kursen u. Ä. [www.facebook.com/borromaeusverein](https://www.facebook.com/borromaeusverein).

### Ihre Ansprechpartner und Kontaktdaten

#### Borromäusverein e.V.:

Lektorat 0228 7258-401  
 Bildung 0228 7258-405  
 Redaktion 0228 7258-409  
 Leitung 0228 7258-409  
 LeseHeld 0228 7258-410  
 libell-e.de 0228 7258-411

Fax 0228 7258-412  
 E-Mail [info@borromaeusverein.de](mailto:info@borromaeusverein.de)  
 Internet [www.borromaeusverein.de](http://www.borromaeusverein.de)  
[www.medienprofile.de](http://www.medienprofile.de)



DIE BÜCHEREI

### Impressum BiblioTheke – Zeitschrift für katholische Bücherei- und Medienarbeit

#### Herausgeber und Verlag:

Borromäusverein e.V.,  
 Wittelsbacherring 9, 53115 Bonn  
 ISSN 1864-1725; 34. Jahrgang 2020

**Preise:** Einzelbezug 6 €, Jahresabo.  
 inkl. Porto 20 €, für Katholische Öffentliche Büchereien gelten besondere Konditionen.

**Layout:** Sibylle Preißler,  
 Bernward Medien GmbH, Hildesheim

**Druck:** Fischer Druck GmbH, Peine

#### Redaktion:

Guido Schröer V.i.S.d.P.,  
 0228 7258-409,  
[info@borromaeusverein.de](mailto:info@borromaeusverein.de)

#### Copyright und Nachdruck:

© Borromäusverein e.V. Bonn  
 Nachdruck nur mit Genehmigung.

#### Redaktionsschluss:

1. Februar, 1. Mai, 1. August, 1. November

#### Erscheinungsdatum:

1. Woche im Januar, April, Juli, Oktober

Der Ausschuss Profil und Kommunikation steht als beratendes Organ zur Verfügung.

Ein Teil der Bilder sind von fotolia und von [www.pixabay.com](http://www.pixabay.com).

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder.

Einem Teil der Ausgabe liegen Infos der diözesanen Büchereifachstellen bei.

[www.borromaeusverein.de](http://www.borromaeusverein.de)

 Publikationen

**Aachen**

Fachstelle für Büchereiarbeit im  
Katechetischen Institut  
Eupener Str. 132, 52066 Aachen  
Tel. 0241 60004-20, -21, -24, -25  
fachstelle@bistum-aachen.de  
www.fachstelle.kibac.de

**Berlin**

Fachstelle für Katholische öffentliche  
Büchereien im Erzbistum Berlin  
Niederwallstr. 8–9, 10117 Berlin  
Tel. 030 32684540  
Fax 030 326847540  
kath.bildungswerk@erzbistumberlin.de  
www.erzbistumberlin.de

**Essen**

Medienforum des Bistums Essen  
Zwölfling 14, 45127 Essen  
Tel. 0201 2204-274, -275, -285  
Fax 0201 2204-272  
medienforum@bistum-essen.de  
www.bistum-essen.de

**Freiburg**

Bildungswerk der Erzdiözese Freiburg,  
Fachbereich Kirchliches Büchereiwesen  
Landsknechtstraße 4, 79102 Freiburg  
Tel. 0761 70862-19, -20, -29, -30, -52  
Fax 0761 70862-62  
info@nimm-und-lies.de  
www.nimm-und-lies.de

**Fulda**

Bibliothek des Bischöflichen Priesterseminars,  
Fachstelle für Büchereiarbeit im Bistum  
Fulda  
Domdechane 4, 36037 Fulda  
Tel. 0661 87-564  
Fax 0661 87-500  
buechereifachstelle@thf-fulda.de  
www.bib.thf-fulda.de

**Hildesheim**

Fachstelle für kirchliche  
Büchereiarbeit im Bistum Hildesheim  
Domhof 24, 31134 Hildesheim  
Tel. 05121 307-880, -883  
Fax 05121 307-881  
buechereiarbeit@bistum-hildesheim.de  
www.bistum-hildesheim.de

**Köln**

Generalvikariat  
Fachstelle Katholische öffentliche Büchereien  
Marzellenstraße 32, 50668 Köln  
Tel. 0221 1642-1840  
Fax 0221 1642-1839  
buechereifachstelle@erzbistum-koeln.de  
www.erzbistum-koeln.de

**Limburg**

Fachstelle für Büchereiarbeit  
im Bistum Limburg  
Bernardusweg 6, 65589 Hadamar  
Tel. 06433 887-57, -59, -58, -52  
Fax 06433 887-80  
fachstelle@bistumlimburg.de  
www.lesen.bistumlimburg.de

**Mainz**

Fachstelle für katholische  
Büchereiarbeit im Bistum Mainz  
Greibenstraße 24–26, 55116 Mainz  
Tel. 06131 253-292  
Fax 06131 253-408  
buechereiarbeit@bistum-mainz.de  
www.bistum-mainz.de/buechereiarbeit

**Münster**

Bischöfliches Generalvikariat,  
Hauptabteilung Seelsorge, Referat Büchereien  
Rosenstr. 16, 48143 Münster  
Tel. 0251 495-6062  
Fax 0251 495-6081  
buechereien@bistum-muenster.de  
www.bistum-muenster.de

**Osnabrück**

Fachstelle für Katholische  
öffentliche Büchereien  
in der Diözese Osnabrück  
Domhof 12, 49716 Meppen  
Tel. 05931 912147  
Fax 05931 912146  
koeb@bistum-os.de  
www.bistum.net/koeb

**Paderborn**

IRUM – Institut für Religionspädagogik  
und Medienarbeit im Erzbistum Paderborn  
– Büchereifachstelle –  
Am Stadelhof 10, 33098 Paderborn  
Tel. 05251 125-1916, -1917, -1918  
Fax 05251 125-1929  
buechereifachstelle@erzbistum-paderborn.de  
www.irum.de

**Rottenburg-Stuttgart**

Fachstelle Katholische Büchereiarbeit  
in der Diözese Rottenburg-Stuttgart  
Jahnstr. 32, 70597 Stuttgart  
Tel. 0711 9791-2719  
Fax 0711 9791-2744  
buechereiarbeit@bo.drs.de  
www.fachstelle-medien.de

**Speyer**

Fachstelle für Katholische öffentliche  
Büchereien im Bistum Speyer  
Große Pfaffengasse 13, 67346 Speyer  
Tel. 06232 102184  
Fax 06232 102188  
buechereifachstelle@bistum-speyer.de  
http://cms.bistum-speyer.de/buechereifachstelle

**Trier**

Bischöfliches Generalvikariat, Strategiebereich 3:  
Kommunikation und Medien, Arbeitsbereich  
Medienkompetenz/Büchereiarbeit  
Mustorstr. 2, 54290 Trier  
Tel. 0651 7105-259  
Fax 0651 7105-520  
buechereiarbeit@bgv-trier.de  
www.bistum-trier.de

# Gästebuch

„Karitativer Einsatz ist mir wichtig, aber zugleich weiß ich, dass der Mensch nicht vom Brot allein lebt. Mich hat immer beeindruckt, was Jesus tat, als er die vielen Menschen sah, die kamen, um ihn zu hören. Da heißt es in der Heiligen Schrift: Er hatte Mitleid mit ihnen, „denn sie waren wie Schafe, die keinen Hirten haben“, also – wie es dieselbe Formulierung im Buch Judit (11, 19) insinuiert – dem Untergang geweiht. Jesus jedoch „lehrte sie lange“ (Mt 16, 34) und speiste sie erst danach auf wunderbare Weise. Gute Bücher vermögen Wissen, Sinn und Orientierung zu schenken; das ist mir gerade für das Erzbistum Köln sehr wichtig. In diesem Sinne empfinde ich ein gehaltvolles Buch als echte Unterstützung des Bildungsauftrags, der uns als Kirche aufgegeben ist.“

**Erzbischof Rainer Maria Kardinal Woelki, Köln**

## Rundlauf



---

---



---

---



---

---



---

---



---

---



---

---



---

---



---

---

